



Und von ihr zeigt nicht minder deutlich der Kreisprozeß, der im Prozeß gegen den Staatsanwalt von dem Ausnahmegericht gefällt wurde. Wir brauchen die einzelnen Tatsachen, die aus den Berichten noch in frischer Erinnerung sind, nicht noch einmal zu wiederholen. Wir überlassen es dem unbeschuldigten Verteidiger zu beantworten, ob etwa Arbeiter, die eine solche Organisation mit militärischem Anstrich ins Leben gerufen hätten, wie sie der Hauptmann Pfeiffer begründet hat, auch freigesprochen werden würden. Ein Urteilstand genügt, um die Komödie, die in Stargard gespielt wurde, in ihrer ganzen Größe zu epithetisieren. Einer der Zeugen verzweigte auf die Frage nach Waffenlagern bei den Gutsbesitzern des Kreises Arnswalde die Aussage, weil er sich strafbar machen würde. Das heißt also, daß dieser Zeuge bei der Anklage solcher Waffenlager beteiligt ist, von ihnen weiß. Ausgesetzt hat nach dieser Aussageverweigerung einer der Beisitzer des Gerichts erklärt, der Zeuge habe ihm gesagt, daß der Angeklagte, der Hauptmann Pfeiffer, von diesen Waffen nichts gewußt habe und nichts wisse. Der Staatsanwalt hat kein Interesse an der Aufstellung dieser Zusammenhänge gezeigt, wie er sich in überhaupt während des ganzen Prozesses nicht bemüht hat, das, was von dem Angeklagten im dunkeln gelassen wurde, irgendwie aufzuhübschen. Wir wollen es dahingestellt sein lassen, ob der Beweis, daß der Hauptmann Pfeiffer um diese Waffenlager wußte und die Absicht hatte, sich ihrer im gegebenen Falle zu bedienen, bei energischerer Betätigung des Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters nicht zu erbringen gewesen wäre. Jedenfalls liegt auch ohne diesen Beweis die Sache für jeden, der sehen will, klar genug. Es ist eine sehr scharf ausgedachte Arbeitsteilung zwischen Herrn Pfeiffer und den mit ihm bestreubten Gutsbesitzern, die seine „Arbeitsgemeinschaft“ auf ihren Gütern unterhalten. Der Herr Pfeiffer stellt die Mannschaften für die Puschkorganisation und die Herren Gutsbesitzer legen die Waffenlager an, aus denen die „freidlichen Landarbeiter“ der Pfeifferschen Organisation am Tage des Putsches bewaffnet werden. Herr Pfeiffer weiß von diesen Waffen nichts und kann daher jederzeit seine Hände in Unschuld waschen, und wird bei dem Herrn Staatsanwalt Ramin in Stargard allezeit einen Glauben finden, wie man ihr sonst in Israel nirgends findet.

Demgegenüber stelle man das Urteil, das im Kasseler Ausnahmeprozeß gegen Arbeiter, gegen Kommunisten, gefällt wurde, die eine Kampforganisation gebildet haben. Wenn es nach dem Staatsanwalt gegangen wäre, so würden die Angeklagten als ehrlose Verbrecher auf lange Jahre ins Zuchthaus geschickt worden sein. Das haben die Richter schließlich doch nicht mitgemacht, aber die Strafen sind noch hart genug ausgefallen, obgleich den Angeklagten nicht nachgewiesen ist, daß sie andre als Abwehrpläne gegen rechts organisiert, nicht glaubhaft sei, der Spruch bleibt auf alle Fälle ein schreidendes Zeugnis der Klassenjustiz! Denn bis heute ist keiner der vielen Mitglieder der Orgel und anderer rechtspolitischer Organisationen von einem dieser Ausnahmegerichte, die durch Herrn Eberts Verordnung eingeleitet wurden, verurteilt worden. Der Hauptmann Pfeiffer ist freigesprochen worden, weil ihm angeblich nichts nachgewiesen werden konnte und Herr Leutnant Müller in Waldenburg, dem alles bis aufs i-Tüpfchen nachgewiesen wurde — die Dokumente wurden ja durch die Schlesische Bergmacht ans Licht gezogen —, ist freigesprochen worden, weil er nicht wußte, was er tat. Man muß sich diese Tatsachen vergegenwärtigen, um das ungemeinlich erbitternde der Anträge des Staatsanwalts zu erfassen, der die in Kassel angeklagten Arbeiter als ehrlose Verbrecher behandelt wissen wollte. Dieser Staatsanwalt Dr. Meyer ist überhaupt ein Brachlexemplar. Ein Mann, der sich bei amtlichen Veröffentlichungen seiner deutschnationalen monarchistischen Gesinnung ostentativ rühmt, der in seinem Blätter der Reichsregierung in der unverschämtesten deutschnationalen Weise angreift — dieser läufige Beamte ist ein Typ der in Deutschland zur Justizpolizei amtlich Berufenen. Man kann sich ausmalen, welche „Objektivität“ revolutionäre Arbeiter von solchen „Organen der Rechtspolizei“ zu gewährtigen haben. Gespannt darf man sein, ob diesem Staatsanwalt für seine ordnungstretende Tätigkeit die gebührende Anerkennung von der preußischen Regierung zuteil werden wird, in der ja bekanntlich Rechtssozialisten die führende Rolle haben!

Der Verteidiger der deutschen Justiz würde gegenüber diesen Erörterungen vielleicht auf den Ausgang des Auloch-Prozesses in Breslau hinweisen. Dort sind in der Tat über die schamhaften Menschenshinder, die wehrlose Gefangene in der gemeinsten Weise mißhandelt haben, Gefangene, die zudem nicht den geringsten Vergleichens schuldig waren, während ihre Peiniger ausgesprochene Hochverräte sind, einigermaßen schwere Strafen verhängt worden. Wir wollen nicht besonderes Gewicht darauf legen, daß das Gericht nur gefährliche Körperverletzung und nicht schwere Körperverletzung annahm, obgleich uns nach den Folgen, die für viele der Verlehrten eingetreten sind, diese Annahme etwas seltsam erscheint. Sehen wir den Fall, daß diese Menschenshinder hier wirklich von der ganzen Strenge des Gesetzes ereilt worden seien und sehen wir davon ab, daß diese Verurteilung eine verschwindende Ausnahme ist, daß all die anderen Menschenshinder in Uniform, die in den Kappitagen revolutionäre Arbeiter in der empörendsten Weise mißhandelt haben, daß all diese Verbrecher in Berlin, in Leipzig, in Halle, im Ruhrrevier usw. ganz unbehelligt geblieben sind, selbst dann können wir den Ausgang dieses Prozesses nicht als einen Beweis für die Unparteilichkeit der deutschen Justiz anerkennen. Denn wenn hier Gemeine und Unteroffiziere verurteilt worden sind, die die Mißhandlungen begangen haben, so sind die Offiziere, die die geistigen Urheber dieser Mißhandlungen gewesen sind, die sie gebürtig und zu Ihnen ermordet haben, die nur zu seige und zu „vornehm“ waren, sie selbst auszuführen und sich dafür ihre Werkzeuge zu wählen wußten, von der „unparteilichen Herrschaft“ nicht belästigt wurden. Der Prozeß hat den schlagenden Beweis erbracht, daß die Oberleutnants von Auloch und Morn, die Leutnants v. Woyrsch, Ulrich, Venort und Schmidt der Militärschaft, der Wehrmacht, der Anstaltung an den schamhaften Mißhandlungen schuldig sind. Auloch ist ferner der Expreßion und der Anstiftung zu einer Expreßion schuldig. Diese Leute, die in viel höherem Maße schuldig sind, als die eben verurteilten Gemeine und Unteroffiziere, weil sie auf höhere Weise

durch Anspruch machen, sind nicht angeklagt worden, obgleich der Staatsanwalt das Material, das sie belastet, schon aus der Untersuchung kennen müßte! Wenn die deutsche Gerechtigkeit einmal Rechtspolitik schafft, dann greift sie nicht höher hinauf als allenfalls bis zum Feldwebel. Der Offizier ist für sie immun.

Oder wird jetzt die Anklage gegen die Offiziere erfolgen? Wir sind wirklich gespannt darauf.

Jedenfalls kann man nach diesen zwei Kreisprozessen und diesen zwei Urteilen niemand zumuten, daß wir unser Urteil über die deutsche Klassenjustiz in der deutschen Republik irgendwie revidieren!

## Hauptmann von Kessel vor den Geschworenen.

### Die Haftentlassung Kessels beschlossen.

Vor dem Schwurgericht in Berlin hat der Meineidssprozeß gegen den Hauptmann v. Kessel begonnen. Hauptmann v. Kessel, der nach der Auffassung des Staatsanwalts auch der eigentlich Schuldige an der Erschiebung der 29 Matrosen in der Französischen Straße ist, wird beschuldigt, in dem Ermittlungsverfahren gegen den Oberleutnant Marloch willentlich falsche Angaben gemacht zu haben.

Bekanntlich war es nicht leicht, die Verfahren gegen den Matrosenmörder Marloch und den Hauptmann v. Kessel in Gang zu bringen. Es hat erst scharfer Kritik und fortgesetzter Aufruhr der Presse zum Einschreiten gegen die beiden Verbrecher bedürft, ehe es zu den Prozessen kam. Die Verschleppung der Strafverfahren wird erklärlich durch Anklagen, die schon am ersten Tage gegen politisch sehr einflußreiche Personen erhoben wurden. Nach der Darstellung des Angeklagten Kessel trägt der frühere Reichswehrminister Noske die Hauptschuld an der Ermordung der 29 Matrosen. Von ihm ist danach der Befehl zur Festnahme der Matrosen beim Löhnungssappell ausgegangen. Von höchster militärischer Stelle ist auch der Befehl erteilt worden, rücksichtslos von der Waffe Gebrauch zu machen, so daß die Offiziere glaubten, genau wie im Krieg gegen den äußeren Feind handeln zu müssen. Noske ist nach den Aussagen Kessels aber auch die treibende Kraft gewesen, die das Strafverfahren gegen den Mörder Marloch initiiert. Er sowohl, wie der damalige Berliner Polizeipräsident Eugen Ernst und der Staatsanwalt Weimann sollen darauf hingewirkt haben, Marloch zur Flucht zu bewegen, um dadurch die Entthüllung der standeswidrigen Vorgänge, die zur Erschiebung der Matrosen führten, zu verhindern. Sind die Angaben Kessels richtig, so haben sich die drei Genannten, ebenso ihr Verbindungsmann, der Hauptmann Pabst, schwerer Umschreichen schuldig gemacht, die mit Zuchthaus zu bestrafen sind. Diese politischen Zusammenhänge müssen mit allem Nachdruck hervorgehoben werden, und wir weisen mit aller Entschiedenheit die Anschuldigung des Vorstehenden des Gerichts zurück, der die Presse glaubt rüffeln zu müssen, weil sie diese Dinge besonders betont.

Das Verfahren gegen Kessel war seinerzeit unterbrochen worden, weil Kessel plötzlich unmittelbar vor dem Abschluß der Verhandlung erkrankte und monatelang „krank“ blieb. In ganz auffallender Weise ist das Gericht auch jetzt um die Gesundheit des Angeklagten besorgt. Ohne daß es der Angeklagte oder sein Verteidiger beantragt haben, hat das Gericht gestern beschlossen, Kessel gegen Stellung einer Kautions von 150 000 M. aus der Haft zu entlassen. Bekanntlich sind die Gerichte sonst bei Haftentlassungsanträgen für so schwere Beschuldigte sehr schnell mit der Ablehnung bei der Hand. In dem Falle Kessel aber beschloß das Gericht aus eigenem Antrieb die Haftentlassung, als die Beweisaufnahme noch gar nicht begonnen hatte. Es scheint demnach so, als sei das Gericht schon jetzt von der „Unschuld“ des Angeklagten überzeugt.

Nach diesem verheißungsvollen Anfang darf man auf die weitere Entwicklung des Prozesses gespannt sein. Wie werden über den ferneren Verlauf noch ausführlich berichten.

## Die Karpaten-Tragödie.

### Der fünfte Tag.

Zum fünftenmal steht jetzt der frühere Oberleutnant beim Garde-Gürtler-Regiment, der jetzige Major Hiller, wegen Mißhandlung eines Untergebenen und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang vor den Richtern. Bekanntlich hatte das Militärgericht Hiller nur wegen Mißhandlung eines Untergebenen zu sieben Wochen Haftung verurteilt. Auf eingegangene Berufung wurde er wegen Mißhandlung und Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Weil jedoch die Bezeichnung des Richterkollegiums vor diesem Forum nicht ordnungsgemäß erfolgt war, wurde das Urteil angeschoben, und das Reichsmilitärgericht verwies nach Aufhebung der Militärgerichte den Fall an das Schwurgericht. Vor dem Schwurgericht konnte nicht lange verhandelt werden, da ein außerordentlich wichtiger Zeuge, der Bataillonsarzt des Angeklagten, Nowak-Lottbus, nicht erschienen war.

In der neuen Verhandlung vor dem Landgericht III führte der Vorsitz wiederaus dem Landgerichtsrat Dr. Braun, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Sauer, während der Angeklagte vom Rechtsanwalt Dr. Hirschfeld verteidigt wird. Die Anklage wirft dem Angeklagten vor, daß er im März 1915 als Kompanieführer der 12. Kompanie des Garde-Gürtler-Regiments einem Untergebenen, dem Garde-Gürtler Helmholz, eine Ohrfeige gegeben, ihn in den Rücken getreten, ihn beschimpft, an einen Baum gebunden und unter Entlehung des Essens in ein feuchtes Erdloch eingesperrt habe und durch diese Behandlung schließlich den Tod des Helmholz verursacht habe.

Rechtsanwalt Dr. Hirschfeld wandte sich in längeren juristischen Ausführungen gegen die Zuständigkeit des Schwurgerichts. Er stellte den Antrag, einen Gerichtsbeschluß herbeizuführen erstmals über die Zuständigkeit des Schwurgerichts, zweitens, daß eine nicht den gesetzlichen Vorschriften entsprechende beurkundete Rechtsmittelvereinigung vorliege. Staatsanwalt Sauer trat den Ausführungen des Verteidigers in längeres Deduktion entgegen. Nach sehr eingehender Beratung erklärte der Vorsitzende, es liege für das Gericht kein Anstoß vor, von seinem Standpunkt in der früheren Verhandlung abzuweichen. Die Berufung durch den Verteidiger entsprach den gesetzlichen Vorschriften. Daraufhin wurde in die Verhandlung eingetreten.

Bei seiner Vernehmung betonte der Angeklagte, im Gegensatz zu seinen früheren Aussagen, daß der Unterkunft, in dem Helmholz strafweise untergebracht wurde, nicht verschmutzt oder verschmiert gewesen sei, da der Gürtler Kaiser als Gefangener des Bataillons schon fünf oder sechs Tage darin gelegen

habe, ohne an seiner Gesundheit Schaden zu nehmen. Wenn der Gruppe Helmholz sich die Ansicht verbreite habe, daß man den Gefangenen die Nahrung verweigerte, so ist das nach Ansicht Hillers ein Trugschluss (1). In der Tat habe die Gruppe von dem Tage an, an dem sich Helmholz in dem Gefangenenzoo befand, keine Verpflegung mehr für ihn empfangen. Helmholz sei vielmehr als Bataillonsgefangener auch vom Bataillon bestätigt worden. — Vors.: Haben Sie Helmholz vor seiner Verhaftung in die Haft untersuchen lassen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Es bestand aber nicht nur im Befehl, sondern schon vorher im Frieden, in der Armee der Befehl, daß ein Rechtsextant vor dem Amtseintritt schwerer Haft ärztlich untersucht werden müsse. — Angekl.: Diesen Befehl kannte ich nicht. — Vors.: Sie sind doch aber Jurist, und da wird Ihnen doch aber sicherlich dieser Befehl einmal vor Augen gekommen sein. Außerdem haben Sie doch aktiv gedient und waren Reserveoffizier. — Angekl.: Ich habe einen beratlichen Befehl erst im Jahre 1916 kennen gelernt.

Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt der Angeklagte weiter, daß das Anbinden an den Baum nur in den Mittagsstunden, in denen es damals ziemlich warm war, vollzogen worden sei. Das erste Mal hatte er Helmholz an den Baum binden lassen, weil dieser beim Lebensmittelspeisung einen Käse gestohlen habe, das zweite Mal, weil er unerlaubt dem Gewehrreinigen ferngeblieben sei. Vors.: Sie sollen nun den Helmholz, als er aus dem Erdloch einmal zum Austraten geführt wurde, beschimpft haben mit Worten wie „Mistvieh“, „Aas“ und dergleichen und sollen ihn ins Kreuz getreten haben. — Angekl.: Das bestreite ich ganz entschieden. Die Jungen, die das befunden, müssen sich geirrt haben oder verwechselt mich mit jemand anderem. Ich habe auch keinen Befehl gegeben, Helmholz die Nahrungsmittel zu entziehen. — Staatsanwalt Dr. Sauer: Haben Sie nicht einmal eine Zeugung getan, bei Ihnen gebe es keine Kranken, sondern nur Verwundete und Tote? — Angekl.: Es ist möglich, daß ich etwas beratliches gesagt habe.

Der erste Zeuge, der frühere Leutnant Schmidt vom Garde-Gürtler-Regiment, befandet, daß er in der fraglichen Zeit August 1914 in der Kompanie des Angeklagten gewesen sei und später, als Hiller wegen Verfehlungen von seinem Posten als Kompanieführer abgezogen wurde, die 12. Kompanie des Garde-Gürtler-Regiments geführt habe. Von der Angeklagten Helmholz wisse er nichts, da er zu dieser Zeit noch in der 5. Kompanie Dienst getan habe.

Dr. Müller, der in den Karpathen Altmilitärarzt bei der 12. Kompanie war, schildert ausführlich die Krankheitserscheinungen der damals noch unbekannten Senke, an der die Mannschaft mitunter in wenigen Stunden verstarben. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Arzttanten vorher auf ihren Gesundheitszustand untersucht habe, erklärt der Zeuge, daß das damals nicht üblich gewesen sei. — Staatsanwalt Dr. Sauer: Hat der Angeklagte seinen Leuten gegenüber rohe Ausfälle gehabt? — Zeuge: Nur solche, wie sie auf dem Kasernenhof üblich waren. Sicherheit, die der Vorsitzende energisch rügt.

Zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kam es bei der Vernehmung des folgenden Zeugen, des Bureaudieners Berlin. Der Zeuge schildert, er habe beobachtet, daß Hiller den an den Baum gebundenen Helmholz geohrfeigt und später, als Helmholz von Krankenpflegern aus seinem Erdloch herausgezogen wurde, in das Gesäß getreten habe. Er, der Zeuge, habe vor dem Erdloch, in dem Helmholz gefangen saß, Posten gehalten und dem im Fleibe wimmernden Helmholz Schnawesser zu teilen gegeben, obwohl der Gruppenführer Kuhn am Tage vorher den Leuten seiner Gruppe ausdrücklich verboten habe, den Gefangenen etwas zu fressen oder zu laufen zu geben. — Rechtsanwalt Hirschfeld: Wie aus der Stammtrolle Berlins hervorgeht, ist der Zeuge erst am 18. März zur 12. Kompanie gekommen. Helmholz ist aber am 12. März an den Baum gebunden worden. — Zeuge: Ich als gemarter Altmilitär konnte diesem Kompanieführer keine Meldung machen, ohne befürchten zu müssen, daß er mich selbst an einen Baum binden würde.

Der Zeuge Lichtenfeld befandet, daß der Angeklagte den Helmholz mit Anbinden bestrafen ließ, weil der letztere infolge seiner Krankheit nicht zum Gewehrreinigen erschien. Der Zeuge hat ebenfalls gehört, daß Kuhn den Leuten der Korporealität verbot, Helmholz Essen oder Trinken zu verabsolgen. Beim Transport Helmholz aus dem Unterstand zur Lazarettbombarde des Zeugen, daß der Krankenpfleger Orth den hilflosen Helmholz, der sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte, vor sich her trug. Dagegen erklärte der Zeuge, er habe nicht geschenkt, daß Helmholz von Hiller geschlagen oder gestoßen worden sei.

Der nächste Zeuge ist der Maurer Sebastian Kaiser, der damals als Deserteur in demselben Erdloch, in dem Helmholz sich befand, gefangen gehalten wurde. Er befandet, daß Hiller sich eines Tages den Helmholz vorführen ließ und ihn, als dieser infolge übergroßer Schwäche vor seinem Kompanieführer keine militärische Haltung einnehmen konnte, anschrie: Du Schwein, bist du noch nicht verrekt! Schlägt das Schwein tot! Dann habe der Angeklagte dem Helmholz einen Fußtritt versetzt. In den drei, vier Tagen, die er mit Helmholz in dem Erdloch zusammen war, so befandet der Zeuge, habe er von der Kompanie kein Essen bekommen. Nur heimlich sei ihm ab und zu von seinen Kameraden etwas zugestellt worden.

Der Zeuge Vollberg, ein früherer Unteroffizier aus der Kompanie des Angeklagten will gesehen haben, wie Hiller den an einen Baum gebundenen Helmholz geschlagen oder gestoßen habe. Wo der Schlag eingetroffen habe, hat der Zeuge nicht gesehen. Überhaupt sei Schlägen und Stoßen bei Hiller an den Tagesordnung verbot, Helmholz Essen oder Trinken zu verabsolgen. Beim Transport Helmholz aus dem Unterstand zur Lazarettbombarde des Zeugen, daß der Krankenpfleger Orth den hilflosen Helmholz, der sich nicht mehr auf den Beinen halten konnte, vor sich her trug. Dagegen erklärte der Zeuge, er habe nicht geschenkt, daß eine derartige Leistung gefallen ist, aber Oberleutnant Hiller wollte wohl damit sagen, man müsse sich vorstellen, daß der Fall nicht von irgendeiner Seite ausgebettet würde. — Auf Befragen des Staatsanwalt erklärte der Zeuge Vollberg dann weiter, Hiller habe viel mit einem Stad oder mit einem Spaten geschlagen. Ausdrücke wie „Sau“, „Schwein“, „Aas“ seien bei ihm an der Tagesordnung gewesen. Außerdem habe er viel getrunken. Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag früh verlängert.

## Ein Preistreibergesetz.

j. b. Wien, 10. März 1921.

Der österreichische Nationalrat hat gestern ein Gesetz beschlossen, das Preistreiberei, Schleichhandel und andere ausbeuterische oder die Verfolgung der Bevölkerung gefährdende Handlungen unter strenge Strafe stellt. Das Gesetz ist der Niederschlag der gewaltigen, aber ohnmächtigen Empörung der breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung über den schamlosen Luxus, der sich inmitten eines erdmüdenwürdigsten Elends entfaltet, und der vor allem von Riesenprofiteuren gespeist wird, die Kettenhandel und Preistreiberei abweichen. Es leuchtet ein, daß ein Preistreibergesetz die sogenannte Preistreiberei nicht aus der Welt zu schaffen, die rasend anwachsende Teuerung nicht zu bannen vermag. Aber große Massen der Bevölkerung würden von einer demagogischen Argumentation in den Starben versenkt, daß die hohen Preise nicht eine Folge der Blüterarmut, sondern eine Folge der „sozialdemokratischen Wirtschaft“ und des Wuchers seien. Als die Christlichsozialen zur Regierung kamen, for-

bernen die betroffenen Massen stürmisch die Erfüllung ihrer Versprechungen. Einzelne Gruppen der Eisenbahner stellten sogar ein beschränktes Ultimatum, innerhalb des der Preishöhe erfolgen sollte. Die christlichsoziale Regierung verließ in ihren Noten eine „Preishöhe-Ergebnis“ ein, die natürlich zu dem Ergebnis gelangen mußte, daß geistliche Maßnahmen gegen hohe Preise bei der herrschenden Güterarmut nur eine begrenzte Wirksamkeit entfalten könnten. Als eine dieser geistlichen Maßnahmen stellt sich das Preistreibergesetz dar.

Das Gesetz bedroht das Vergehen oder das Verbrechen der Preistreiberei, den Schleich- oder Kettenhandel, ausnahmslos mit Arrest, Kerker und schwerem Kerker. Überdies kann auf Geldstrafe bis zu 10 Mill. Kronen erkannt werden. Für „kleine“ Preistreibereien, die erkannt werden, wenn das Entgelt an sich gering ist und das Angemessene nur um einen geringfügigen Betrag überschreitet“, ist strenger Arrest bis zu einem Monat und eine Geldstrafe bis zu hunderttausend Kronen vorgesehen. Ist die Übertretung schwerer, dann wird sie mit strengem Arrest von mindestens einem bis zu sechs Monaten und daneben mit einer Geldstrafe bis 500 000 Kronen geahndet. Furchtbar streng wird der Schmuggel von Lebensmitteln verfolgt. „Wer es unternimmt, so heißt es im Gesetz, „Bieh, Lebens-, Futter- oder Düngemittel gegen ein bestehendes Verbot ins Ausland zu schaffen, es sei denn, daß es sich um geringfügige Werte handelt,“ wird mit strengem Arrest von mindestens zwei Monaten bis zu zwei Jahren und daneben mit einer Geldstrafe bis zu fünf Millionen Kronen bestraft. Wenn der Schmuggler schon zweimal wegen ausbeuterischer Handlungen verurteilt worden ist, oder der Wert der geschmuggelten Gegenstände 500 000 Kronen übersteigt, so wird er mit schwerem Kerker von einem bis zu fünf Jahren, gefährdet die Tat die öffentlichen Interessen besonders schwer, so bis zu zehn Jahren und neben der Freiheitsstrafe mit einer Geldstrafe bis zu zehn Millionen Kronen bestraft. Das Gesetz macht auch die Bauen haftbar, wenn sie derartige Geschäfte durch Kreditgewährung fördern. Sie unterliegen Strafen von mindestens zwei Monaten bis zu zwei Jahren und überdies Geldstrafen bis zu fünf Millionen Kronen. Bei Wiederholung des Verbrechens oder besonders schwerer Gefährdung der öffentlichen Interessen kann auf schweren Kerker bis zu zehn Jahren und außerdem zu Geldstrafen bis zu zehn Millionen Kronen erkannt werden. Durch das Gesetz soll ferner jener stinklosen, verbrecherischen Vergeudung von Lebensmitteln in den Nobelspaläten und fashionablen Restaurants Einhalt gehalten werden. Das „öffentliche Vergernis“, das durch die Schaustellung läppiger Gastmäher erregt wird, soll mit einer Arreststrafe von mindestens einem bis zu sechs Monaten und außerdem einer Geldstrafe von 500 000 Kronen geahndet werden. Wird diese also geartete Vergeudung in größeren Wirtschaften betrieben, so kann bis zu zwei Jahren strengen Arrest und außerdem bis zu zwei Millionen Kronen Geldstrafe erkannt werden. Das Gesetz ahndet auch die vorsätzliche Hinterziehung von Bedarfsgegenständen, richtet sich also in erster Linie gegen die Bauernschaft; und zwar bestimmt es, daß der bestraft wird, „wer seiner Verpflichtung, eine bestimmte Menge von Bedarfsgegenständen zur Vorsorge der Bevölkerung abzuliefern, nicht rechtzeitig nachkommt, nachdem er vorfällig und aus Gewinnflucht derlei Bedarfsgegenstände in solchem Umfang veräußert hat, daß der ihm verbleibende Vorrat zur Erfüllung seiner Verpflichtung nicht mehr ausreicht.“ womit der Förderung des Schleichhandels durch die Bauernschaft sozusagen ein Regel vorgeschoben und sie zur vorge schriebenen Übereiterung der Kornfracht und des Biehs genötigt werden soll. Grundsätzlich können Personen, die wegen eines Vergehens oder Verbrechens gegen dieses Gesetz verurteilt werden, einer Zwangsanstalt überwiesen werden. Das Gesetz wird jedoch die größten Auswirkungen der Ausbeutung der Bevölkerung eindämmen, aber kaum den erwarteten und erwünschten Erfolg zeitigen, da eben die Preistreiberei mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung unlösbar verbunden bleibt.

## Die geschlagenen Demokraten als Unterhändler.

Nach dem demokratischen Zeitungsdienst hat sich der Ausschuß der demokratischen Partei in einer Sitzung mit der Regierungsbildung in Preußen beschäftigt und dazu beschlossen:

„Der Parteiausschuß billigt die bisher von der Fraktion in der Frage der Regierungsbildung in Preußen eingetragene Haltung. Er hält eine Regierungsbildung der Mitte auf möglichst breiter Grundlage und eine Übereinstimmung der Regierungskoalitionen in Preußen und im Reich für notwendig und überläßt die weiteren Verhandlungen der Landtagsfraktion im Einverständnis mit der Reichstagsfraktion und dem Parteivorstand.“

Sie sind einander wert die Stinnesleute und die deutschen „Demokraten“.

## Das englisch-russische Handelsabkommen unterzeichnet.

London, 17. März. (T.U.) Das englisch-russische Handelsabkommen ist gestern vom Handelsminister Sir Robert Horne und Krassin unterzeichnet worden. In der Erwartung wird gelagt, daß es im Interesse sowohl Russlands wie Englands wünschenswert erscheine, die normalen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern wieder aufzunehmen und daß es, solange der allgemeine Friedensschluß zwischen den beiden Regierungen noch besteht, möglich sein werde, die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen durch ein vorläufiges Abkommen zu regeln. Deswegen sei zwischen der Regierung der Vereinigten Königreiche und der Regierung der russisch-sozialistisch-souveränen Sowjetrepublik das Abkommen abgeschlossen worden. Es bestimmt, daß beide Vertragsparteien sich der Propaganda gegenseitig enthalten; die Blockade fallen lassen und den Post- und Telegraphenverkehr im gleichen Umlauf wie 1914 wieder aufnehmen.

Nach monatelangen Verhandlungen, die immer wieder in die Länge gezogen und knapp vor dem Abschluß abgebrochen wurden, weil die englische Regierung immer wieder neue zaristische Generale austauschen sah und heimlich oder offen unterstützte und auf den Sieg der Reaktion hoffte, ist das Handelsabkommen endlich doch zustande gekommen, die entscheidende Brücke in die Blockade, die Russland umschloß und zu erwürgen drohte, gelegt. Der Abschluß des Handelsabkommen ist eine Frucht des Sieges Russlands über den Ansturm der inneren und äußeren Reaktion, aber zugleich ein Sieg des englischen Proletariats, das einen entschlossenen und beharrlichen Kampf um die Aufhebung der Blockade geführt hat und dessen Wahlerfolge der englischen Bourgeoisie allmählich bange machen.

Über die Bedeutung und Wirkung des Handelsabkommen wird erst gesprochen werden können, wenn es im Wortlaut vorliegt. Eines aber ist sicher: Das es den Prozeß der Wiedergeburt privatisches und kapitalistisches Wirtschaftsformen, der in

Rußland zu beobachten ist und vor dem die bolschewistischen Machthaber Schritt für Schritt zurückgewichen müssen, beschleunigen wird. Anderseits hat aber der Schritt der englischen Regierung auch für Deutschland die größte Bedeutung. Es ist leicht für unsre Regierung die leichte Ansrede gegen die Wiederaufnahme der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland wegzufallen und ihrer kurzfristigen Politik der Boden entzogen. Angeblich des Abschlusses des englisch-russischen Handelsabkommen wiederholen wir erneut unsere Forderung nach sofortiger Wiederaufnahme der Beziehungen zu Rußland.

## Diplomatische Verbreitung Russlands in Italien.

DA, Rom, 10. März. Der diplomatische Vertreter der russischen Botschaft in Italien, Woronow, ist mit 27 Beamten nebst Angehörigen in Rom eingetroffen.

## Die Kronstädter Revolution.

Riga, 16. März. (T.U.) Nach den letzten Nachrichten über die Lage bei Kronstadt läßt sich eine abwartende Haltung beider Parteien feststellen. Eine Moskauer Meldung auf diese habe die Kronstädter Außändischen mehrere hundert bedeutendere Kommunisten in ihrer Gewalt, was vielleicht Trost veranlaßt, mit weiteren Angriffen zu zögern. Auch Kronstadt hat das Artilleriefeuer einschrankt, da es Vergeltungsmaßnahmen gegen die Sotsialrevolutionäre in Russland befürchtet. Somit befinden sich beide Varianten in einem gewissen Dilemma. Es ist schwer zu beurteilen, wie lange der Aufstand noch andauern wird; im Augenblick erscheinen die Aussichten der Kronstädter wenig alzuviel. Die letzten Nachrichten von der Grenze über neue bestätigte Artilleriekamme, über die Kapitulation der 3000 Mann starken regierungstreuen Garnison Kronstadt und über die allgemeine Ausbreitung des Aufstandes in Russland müssen als übertrieben bezeichnet werden. Dagegen steht fest, daß die Kronstädter Provinz zu Fuß in mittels Schiffstransporten auf dem Eis erhalten. Sowohl in Riga als in Reval haben sich viele Emigranten zur freiwilligen Hilfeleistung für Kronstadt bereit erklärt.

Vossau, 17. März. (T.U.) Die Roten Soldaten haben die Russlandseitige in Kronstadt aufzufordern, dem Befehl der Sowjetregierung zur Demobilisierung nachzuhören. Die Russlandseitigen haben geantwortet, daß jeder Rote Soldat, der zur Demobilisierung auffordert, ohne weiteres getötet werden wird. Die Bauern im Petersburger Bezirk seien zu Transportzwecken organisiert und erfüllen ihre Aufgabe vollkommen. Auf finnischem Boden nimmt die Regsamkeit der russischen Wehrmacht und sarkistischen Offiziere zu. In Kronstadt sind 11 Ladungen Lebensmittel von der finnischen Küste eingetroffen.

## Ruhe in Petersburg.

Ein Tunspruch der Moskauer Regierung widerspricht alle Auslandsmeldungen über einen Massenaufstand in Russland. Der Tunspruch bringt, es wären mindestens 12 Städte genannt, wo große Aufstände ausgebrochen sein sollen. In Wahrheit herrsche überall Ruhe. Auch in einem in Berlin direkt aus Petersburg eingetroffenen, von nichtbolschewistischer Seite stammenden Situationsbericht wird davor gewarnt, die Sowjetregierung bereits als so erschüttert anzusehen, wie viele Sensationsmeldungen glauben machen könnten. Während im Ausland über blutige Straßenkämpfe in Petersburg berichtet wurde, also in der Stadt das Leben in der gewöhnlichen Weise weiter; die Straßen seien Abends belebt und das äußere Bild der Stadt sei unverändert.

## Niederlage der Russen in Armenien?

Paris, 17. März. (T.U.) Die Gesandtschaft der armenischen Republik teilt folgendes mit: Laut Telegramm des armenischen Ministerpräsidenten vom 7. März 1921 sind die Bolschewisten vollständig geschlagen. Das ganze Land wird, soweit es nicht von den Türken besetzt ist, jetzt von den Armeniern beherrscht.

## „Räteregierung“ Georgien.

London, 16. März. (T.U.) Deutsh Expreß veröffentlicht eine Meldung aus Konstantinopel vom 14. März, nach der eine Räteregierung in Tiflis aus Ruder gesommen sei und Georgien als Räterepublik ausgerufen habe. Tiflis habe die neue Republik anerkannt. Die georgische Regierung habe gegen die Besetzung von Batum durch die Türken Einspruch erhoben.

## Der Präliminärfrieden zwischen Russland und Polen unterzeichnet?

London, 16. März. (T.U.) Die Times meldet unter dem 15. dieses Monats aus Riga: Heute ist der Präliminärfrieden zwischen Russland und Polen unterzeichnet worden. Der endgültige Vertrag wird am Freitag unterzeichnet werden.

Nach Nachrichten von anderer Seite zeigen sich neue Schwierigkeiten, die den Friedensschluß verzögern. So meldet der Ost-Expreß:

Warschau, 16. März. Die aufgetauchten Aussichten auf Unterzeichnung des Ringer Friedensvertrages noch in dieser Woche sind wieder problematisch geworden. Seit die Ausbreitung des Aufstandes in Sowjetrußland steht, tauchen in Riga neue Streitpunkte auf. Die Sowjetdelegation erneuerte am 1. ihr Verlangen nach einer Amnestierung der Kommunisten in Polen und verweigerte die vorläufige Anerkennung des Friedensvertrags. Im wesentlichen erledigt sind zur Zeit die Artikel bis 12. In Artikel 13 betreffend die Goldfrage ist nur der Zahlungstermin noch nicht vereinbart. Laut Artikel 14 betreffend Räderstaatung des zollenden Materials soll Polen alle Normalzurwagen und für die Breitwagen eine Entschädigung in Form von Platin und anderen Edelmetallen erhalten; möglicherweise kommen noch Ersatzkessionen an Polen in Kriwot Rog in Betracht.

## Neue Sanktionen wegen der bayrischen Widerspenstigkeit?

Basel, 17. März. (T.U.) Die Daily Mail berichtet, daß die Nationalisten (?) im Unterhaus einen Antrag auf Besetzung von Württemberg und den albabdigen Elsass-Vorarlberg in Bayern gestellt haben, falls die bayrische Regierung die Auflösung der Einwohnerwehren weiter verzögert. Bonar Law erklärte namens der Regierung, daß die bayrische Widerspenstigkeit neue Sanktionen der Alliierten erforderlich machen würden, über deren Art und Weise Verhandlungen schwelen.

## Die Aufhebung der Beschlagnahmeklausel bleibt aufrecht.

London, 15. März. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses kam Schatzsekretär Chamberlain darauf zu sprechen, daß vor einiger Zeit die britische Regierung ihre Absicht fundig, von ihrem Rechte nach § 18 Anhang II des Friedensvertrags, betrafen die Beschlagnahme des Eigentums deutscher Untertanen in England und den Dominions seinen Gebrauch zu machen. Er sagte, diesen Versprechen werde von der vorliegenden Bill nicht berichtet. Wenn England ein Verprechen gebe, so halte es dieses Versprechen, und es sei keine Rede von der Beschlagnahme solchen Eigentums, und im besonderen bestrebe nichts, was in irgendeiner Hinsicht die Freiheit deutscher Untertanen, mit ihren Besitztümern, die sich in britischen Händen befinden, zu operieren, beeinträchtigen könnte.

## Die Ausfuhrabgabe und die Neutralen.

Zürich, 16. März. Wie die Neue Zürcher Zeitung mitteilt, ist gestern im Bundesrat eine Note der englischen Regierung eingetroffen, wonach bei den Fabrikaten aus andern Ländern die Abgabe nur erhoben wird, wenn die Ware 75 Prozent deutschen Waren oder Materialwertes besteht. In einem Delikatess führt das Blatt dazu aus, daß diese immerhin weitgehende Definition

der britischen Waren offensichtlich verhindern werde, daß der Welt alle wirtschaftlichen Schikanen und Schwierigkeiten der Kriegszeit aufs neue beschert werden. Die Einbringung eines allgemeinen Ursprungszugangs eröffnet für die Neutralen sehr wenig erfreuliche Aussichten, da diese Maßnahme zweifellos Schwierigkeiten mit sich bringt, die man mit dem Abschluß der Wirtschaftsfeinde endgültig hinter sich zu lassen glaubt.

## Militärwirkung der amerikanischen Truppen an der Sollerhebung.

Washington, 17. März. (T.U.) General Allen, der Kommandant der amerikanischen Truppen am Rhein, hat die internationale Rheinlandkommission erucht, die amerikanischen Truppen bei der beabsichtigten Einführung der Zollgrenze am Rhein mitwirken zu lassen.

## Ein Dementi des W. T. B.

Berlin, 18. März. Im Gegensatz zu Meldungen der französischen Presse ist festzu stellen, daß weder in Mülheim noch in Hamm oder in andern Teilen des Industriegebiets Arbeitnehmerentlassungen oder Arbeitsbeschränkungen stattgefunden haben. Die Franzosen verjüngten durch Meldungen über von den Unternehmen verankerte Arbeitsbeschränkungen die deutschen Arbeitern aufzufinden und dadurch eine Breite in die deutsche Einheitsfront zu schlagen. Wie die Dinge liegen, haben sie nicht die geringste Aussicht, ihr Ziel zu erreichen.

Die Berichterstattung des W.T.B. wächst sich nachgerade zu einem Skandal heraus und erinnert schon an seine Heldentaten aus der „großen“ Zeit. Es erregt sich, gegen den Westen von der unerschütterlichen Einheitsfront, den es verzapft, zu posieren, aber es muß doch einmal diese Art der „objektiven“ Berichterstattung niedriger gehalten werden.

## Amerika und die Alliierten.

TU, Neuport, den 16. März. Die New York Times schreibt über die Politik der neuen amerikanischen Regierung folgendes: Die drei Hauptpunkte, bezüglich denen eine ganz bestimmte Politik verfolgt werden soll, sind folgende: 1. Die Mandate, 2. die ehemaligen deutschen Kolonien und 3. die Kolonialpolitik. Die Regierung Hardings steht auf dem Standpunkt, daß der Sieg der Entente nur durch das Eintrittsreich ermöglicht wurde. Die Alliierten können zwar durch ihren Sieg gewisse Rechte erwerben, aber diese Rechte gelten auch für die Vereinigten Staaten. Es verlautet, daß Harding die Vato-Frage zu einem Beipunkt machen will.

## Sozialistischer Wahlsieg in Kopenhagen.

Kopenhagen, 18. März. Gestern wurden in Kopenhagen die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung vorgenommen. Es wurden 33 Sozialdemokraten, 16 Konervative, 2 Liberale und 4 Radikale gewählt. Die Sozialisten gewannen 3 Mandate, die Konservativen verloren 1 Mandat. Die Liberalen hatten bei den letzten Wahlen 1917 keinen Kandidaten aufgestellt. Die Radikalen verloren 2 Mandate. Die Christlich-Sozialen, die bisher in der Stadtverordnetenversammlung zwei Sitze hatten, verloren diese bei den gestrigen Wahlen.

## Berbot des Rückhalts früherer deutscher Schiffe.

London, 7. März. (T.U.) Die Times melden, daß das Schiffssicherheitsgesetz beschlossen wurde, die ehemals deutschen Schiffe nicht an Deutschland zurückverkauft werden dürfen. Der Verkauf seitens der Regierung an britische Untertanen soll auch nur unter der Bedingung erfolgen, daß der Käufer die Schiffe innerhalb fünf Jahren nicht ans Ausland weiter verkauft.

## Einundzwanzig Bände Kriegsschuld-Akten.

Die ersten vier Bände Kriegsschuld-Akten sind schon vor Jahresfrist erschienen. Sie umfassen die Zeit vom Mord in Serbien-Nachträglich hat die Regierung beschlossen, eine Reihe von Akten aus dem Auswärtigen Amt zu veröffentlichen bis zurück auf das Jahr 1871. Die Akten sind jetzt abgeschlossen. Die Drucklegung hat bereits begonnen. Es werden 4000 Urkunden veröffentlicht. Die neuen Kriegsschuld-Bände marschieren in der statlichen Zahl von 15 auf. Sie mögen manchen Einblick geben in die auswärtige Politik der wilhelminischen Zeit. Was wir Schiffe daraus zu ziehen sind, und wie bei der gegenwärtigen Stellung des Kabinetts zur Kriegsschuldfrage die zur Veröffentlichung ausgewählten Urkunden zu bewerten sind, muß bis zum Vorliegen abgewartet werden.

## Bonn nah und fern.

Wieder ein Eisenbahnunglüx. Halle, 17. März. Bei Hettingen, dicht vor Sangerhausen, ereignete sich gestern morgen ein Eisenbahnunglüx. Ein Güterzug fuhr dort beim Passieren einer Weiche in einem andern Güterzug in die Flanke. Ein Bremser wurde getötet, ein anderer verletzt. Der Personenzug wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Durch explodierende Geschosse getötet. Jüterbog, 17. März. In einer Baracke des alten Lagers wurde der Werkmeister Köhle beim Zerlegen eines 31 Zollers eines 15-Zentimetergeschosses, der beim Zerschlagen explodierte, getötet. Ein Arbeiter der Kommandantur des Schießplatzes Jüterbog wurde ebenfalls durch die Explosion eines Geschossteils, an dem er herumhantierte, getötet.

## Großfeuer auf der Kieler Germaniawerft.

Kiel, 17. März. Gestern wütete in einem Dock des Kriegsschiffes Germaniawerft Großfeuer, das den zur Reparatur aufliegenden amerikanischen Dampfer Tonnes zu zerstören drohte. Der Schaden ist bedeutend. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

## Raubmord.

Berlin, 17. März. Der seit zwei Wochen verschwundene Landwirt Gröschke aus Lübben wurde gestern in einem Waldstück zwischen Neuhof und Jägerndorf (Kreis Jülich), wohin er sich wegen Anfalls eines Grundstücks begeben hatte, ermordet und vollständig ausgeraubt gefunden.

**Denkt an die Brenzspende für Oberösterreich**

Unnahmestellen:  
Akkordanz-Bureau Seelig Kiel, Dittrichring 20, Postkonto Nr. 51 722 Leipzig, sowie jede Bank, Sparkasse, Zeitung.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Heinrich Flechner in Leipzig.  
Verantwortlich für den Inseraten Teil:  
Friedrich Böller, Vorort-Düsseldorf.  
Druck u. Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft, Leipzig.

Die Nummer umfaßt 12 Seiten.

## Amstliche Bekanntmachungen.

**Zaucha.** Freitag, nachmittags von 8-9 Uhr: Verkauf eines Rehholzes. Saatkartoffeln (aus Wohlreichen, Marie Silesia) zum Preis von 55 Pf. für den Zentner im städtischen Lagerhaus. Der Stadtrat.

## Sparkasse Wahren.

Geschäftsstelle von 8 bis 12 Uhr.

## U.S.P.D. Gross-Leipzig

**Wahren.** Freitag, den 18. März, abends 1/2 Uhr, im Volkshaus. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Da am 1. April der neue Tarif in Kraft tritt, ist es notwendig, daß jeder Kollege erscheint. Der Vorstand.

N.B. Das Standesamt ist Sonntag, den 20. März, von 9-11 Uhr vormittags zur Entgegennahme von Kirchenaustrittserklärungen geöffnet.

## Löpfer! Versammlung

im Volkshaus. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. — Da am 1. April der neue Tarif in Kraft tritt, ist es notwendig, daß jeder Kollege erscheint. Der Vorstand.

Geyers billige Lebensmittel	
Schweineschmalz.	Pfd. 11.00
Speck und Schwarzküchsch	Pfd. 10.00
Teigelmargarine, Würfel	Pfd. 9.45
Malsprieß, weiß	Pfd. 2.75
Vollkreis	bis 10 Pfd. 2.60
Hafertflocken 2.90	Erbson Pfd. 3.80
Milch, ungezuckert	Dose 6.75
Preisselberkompott, 100g.	Pfd. 2.80
Kernseife, Doppelriegel	3.30
Schönenfeld, Paul-Heyse-Straße 30	
Sellerhausen, Bülowstraße 41.....	
Reudnitz, Kapellenstraße 10.....	
Kleinzschocher, Wigandstraße 48	

## Billige Zigarren

60 Pfg. 80 Pfg.

Um meine berühmten, gelblichergetönt. Zigarren noch mehr einzuführen, verkaufe ich, mit Genehmigung des Zollamts Freitag, den 18. März Sonnabend, d. 19. März Sonntag, den 20. März Zigarren im Preisse bis zu

80 Pfg. für 60 Pfg.

1 Mf. für 80 Pfg.

Gust. Schmidt, Leutzsch  
Sauvitzer Straße 87.

## Zigarren, Zigaretten

Tabako kaufen Sie gut und preiswert bei Schütze, Zschotterstraße 16 im Hause der Sophien-Anthon.

Für Händler!

Seifen, Kerzen, Scheuertücher

Zündhölzer

R. Bormann, Wiesenstr. 29, pl.

Goldfrische Margarine	... Pfd. 9.00
Ba. Speisemargarine	... Pfd. 10.00
Ba. Teigelmargarine wie Butter	Pfd. 11.00
Schweineschmalz, allerbeste frische Qualität	
Ba. Rangoon-Ballkreis	... Pfd. 2.60
Ba. Bruchkreis weiß	... Pfd. 2.30
Ba. Landbohnen weiß	... Pfd. 2.20
Ba. Rüben sirup beste Ware	... Pfd. 2.75
Ba. Honig	1 Pfd. 4.50
Ba. Blaumenmus	100g. 5.20
Ba. Marmelade hochstein	... Pfd. 5.00
la Milch ohne Zucker (Ideal)	Dose 6.80
la Milch mit Zucker	Dose 8.50
Ba. Kernseife (ca. 250 Gramm) Doppelstück	3.50
Ba. Kristalljoda	... Pfd. 0.90

**Dyck** Stötteritzer Straße 8b.

Telephon 4904

## !!!Heinix-Spar-Herd!!!

Erleicht Gas-, Spiritus- und Petroleumfeuer. Teures Kochgas und 80% Kohlen 1 Feuerstelle! 2 Kochstellen. Heinix wartet im Sommer den ganzen Winterbedarf an Feuerungsmaterial. Preis nur 85.00 und 85.00. Auch nördlich gelegnet für Gartenlauben. Vorführung täglich in den Restaur. Tauchaer Str. 38, von 2 Uhr ab. Mietelberger Str. 80, Bornaische Str. 18, von 10 Uhr ab. Generalvertrieb: Friedr. Eichberger, Wiederau/Saale.

## Mitglieder des Konsumvereins L.-Plagwitz u. Umg.

Die Propagandakommission beruft

## 3 Bezirks-Versammlungen

nach den Lokalen

**Vollhaus-Leipzig.** Montag, 21. März, abends 7 Uhr  
**Drei Lilien-Reudnitz.** Montag, 21. März, abends 7 Uhr  
**Felsenkeller-Plagwitz.** Dienstag, 22. März, abends 7 Uhr  
ein, mit der Tagesordnung:

### Die bevorstehende General-Versammlung des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz und Stellungnahme dazu.

Referenten: Geschäftsführer Sellmann, Weiß und Krüger.

Genossenschaftler! Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert zahlreichen Besuch.

Zutritt nur gegen Vorzeigung des Konsumvereins-Mitgliedsbuches.

Propagandakommission für die Genossenschaften.

Central-Verband der **Maschinisten u. Heizer**  
Geschäftsstelle u. Arbeitsschule  
Haus: Hotel Victoria, IV. Et.  
Str. 108 u. 109 (Eing. Postdörfle.)

Zugangszeit:  
Geschäftsstelle: vormittags von 8-10 Uhr und nachmittags von 5-7 Uhr.

Sonnabend, den 19. März 1921, abends 1/2 Uhr

## Mitgliederversammlung

im Volkshaus, Gartensaal, Zeitzer Straße 32.

Tagesordnung: 1. Beratung der Anträge zum Verbandstage.  
2. Aufstellung der Delegiertenkandidaten zum Verbandstag.  
3. Gewerkschaftliches.

Die Kollegen wollen vollzählig anwesend sein. Zutritt gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Herner machen wir hiermit unsere Funktionäre und Betriebsratsmitglieder auf die Versammlung am Jahrestage des Volkshausbrandes am Freitag, dem 18. März 1921, abends 7 Uhr, im Volkshaus, großer Saal, aufmerksam und fordern zum allseitigen Ertheilen auf.

Mit folgendem Gruß. Die Ortsverwaltung.

## Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperflege

Turn-Vereine

**Großschothoher.** Fußball-Abteilung. Freitag, den 18. März, abends 9 Uhr. Mitglieder-Versammlung. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

**Radfahrer-Bund Solidarität**

**Bezirk Leipzig.** Sonntag, den 20. März, nachmittags in den Westendhallen, Plagwitz. Altherdliche St. Die Mitglieder aller Abteilungen sind hierzu zahlreich eingeladen. — Die Touren-Geburte wünschen sich sämtlich um 2 Uhr zu einer Vorberendung pünktlich einzufinden. Die Bezirksleitung.

**Minlos-sches Waschpulver**

Wiederum hängen Millionen dar.

Garantiert Fleidensqualität, wieder überall erhältlich, wo nicht, wende man sich an

**L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld**

oder unsern Vertreter  
**E. Mühlenthaler, Leipzig, hohenzollerndstr. 2**

Fernsprecher 8576.

**Occo** 100 Gramm 4.00 Mk. **Occo**

Rippentabak ..... 100 Gramm 3.— Mk.

Schwarzer Krauser ..... 50 Gramm 3.— Mk.

Zigarren ..... von 50 Pf. an. 1.—

**Richard Meyer, Lindenau** Kaiserstr. 14

Echo Gutsmuths.

Reiner Rauchtabak

100 Gramm 4.00 Mk. **Occo**

Rippentabak ..... 100 Gramm 3.— Mk.

Schwarzer Krauser ..... 50 Gramm 3.— Mk.

Zigarren ..... von 50 Pf. an. 1.—

**Rundkeln** schöne frostfreie Ware, sowie sämliche

**Futterartikel** verkauft zu den billigsten Tagespreisen.

**Lipzig-Westend-Baugesellschaft**

**Lipzig-Lindenau, Lützner Straße 164.**

Fernsprecher 43187.

**Achtung!**

**Pa. frisch. Hammelsleisch** Pfd. 10 u. 11 M.

**Pa. frisches Kalbsleisch** Pfd. 10 M.

**Nieren und Kielen** Pfd. 11 u. 12 M.

**Pa. Rindfleisch** Pfd. 14 M.

**Gehacktes** von frischem Fleisch Pfd. 12 M.

**Blut- u. Leberwurst** Pfd. von 10 M. an bis 20 M.

**Talg von frischer Schlachtung** Pfd. 10 M.

**Geräucherter Speck** Pfd. 12 M.

**Müller, Kirchstraße 48.**

Telephon 61073.

Familien-Nachrichten

An den Folgen eines schweren Leidens, welches er sich im Feld zugezogen hat, verschiedt heute Abend 6 Uhr mein innigsterliebster Gatte, der herzensgute treulose Vater seines Tochterchens, unser lieber Schwiegerohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Lagerlitt.

**Reinhold Max Knötzsch**

im Alter von 38 Jahren.

Stötteritzer, Glashaus, 3. Et., am 15. 3. 21.

In unfaßbarem Weinen Web Frieda verw. Knötzsch nebst Tochterchen Edith und Angehörigen.

Einfächerung erfolgt Sonnabend, den 10. 3. 21.

11 Uhr vormittags, auf dem Südfriedhof.

Zugedachte Blumen- und Kränzchen werden dankend abgelehnt.

Wiederum hängen Millionen dar.

**Zentralverb. d. Schuhmacher, 3. J. d. J. Leipzig.**

Am 15. März starb unser langjähriges Mitglied, der Kollege

**Max Knötzsch.**

Mit ihm ist eines unserer besten Mitläufer von uns gegangen, welches jederzeit dem Verband treu geblieben ist.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Die Ortsverwaltung.

Einfächerung Sonnabend, 19. 3. norm. 11 Uhr, auf dem Südfriedhof. Die Kollegen treffen sich da, um 11 Uhr

Blödlich und unerwartet starb unter lieber

Vater und Großvater

**Karl Eduard Linke**

im Alter von 82 Jahren.

Neuort, Lindenau, den 16. März 1921.

Rohmarthstr. 5. III.

Fl. verw. Fritzsch u. Kinder, Ed. Linke u. Fam.

Beerdigung Sonnabend 11 Uhr, Südfriedhof.

Berichtigung. Im Inserat Todesanzeige in der gelangten

Nummer mußte der Name Postor (nicht Posta) heißen.

## Ostern 1921!

für die Feierlage empfiehlt ich

## Schuhwaren in grosser Auswahl!

nur Qualitätsware zu Fabrikpreisen.

Fabrik-Niederlage von E. Becker & Co.

**Fr. G. Becker, Leipzig, Poststr. 15.**

# März-Gedenkfeier!

## Südostbezirk:

Heute, abends 8 Uhr, im Löwenpark, L.-Göllerstr.

## Südbezirk:

Morgen, abends 8 Uhr, in der Goldenen Krone, Connewitz.

## Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 17. März

### Parlangelegenheiten.

Propagandakommission für die Genossenschaften.

Freitag, den 18. März, nachmittags 5 Uhr, Sitzung der Kommission im Hessenkeller, L.-Plagwitz. Vollständig und pünktlich erscheinen.

Prop.-Kom. J. A. Schröts.

### Mieterdemonstration vor dem Rathause.

Die Bewohner der Meyerschen Häuser in Neubnitz befinden sich in einem Mieterstreit. Die Mieten sind gegenüber dem Friedenspreis um 100 Prozent erhöht worden. Der Verwaltungsrat hat, als die Mieter sich dagegen wehrten, den Herrenstandpunkt herausgelehrt und gegen den Mieterrat, der die Interessen der Mieter wahrte, die Exmissionsflage durchgeführt. Das Mieteinigungsamt hat vollständig versagt. All das hat die Erregung der Mieter derart gesteigert, daß sie am Mittwoch während der Sitzung der Stadtverordneten vor dem Rathause eine Straßendemonstration veranstalteten, an der viele Mieter teilnahmen. Die Zugänge zum Rathaus waren von Polizeikräften abgesperrt.

Die Stadtverordnetenfraktion der USPD. hatte einen dringlichen Antrag eingebracht, der während der Mieterdemonstration zur Verhandlung kam. Nach dem Antrage wurde der Rat erachtet, Auskunft über die Mietsteigerungen in den Meyerschen Häusern zu geben, durch die Vertreter der Stadt im Verwaltungsrat einzuhören, die gegen die Mitglieder des Mieterrats ausgesprochene Kündigung der Wohnungen zurückzunehmen und zu veranlassen, daß in eine nochmalige Prüfung der Mietsteigerungen eingetreten wird, zu der auch der Mieterrat zu hören sei.

Oberbürgermeister Dr. Rothe ging ausführlich auf die Ursachen der Mietsteigerungen ein und legte besonders dar, daß die Unterhaltungskosten immer höher geworden seien. Die Hauseigentümer im Kollegium spitzten die Ohren und machten sich durch Zwischenrufe bemerkbar, wozu sie gar keine Ursache hatten. Die Hausbesitzer lassen nämlich die Mietstafetten versallen, und die notwendigen Reparaturkosten fallen sie vertraglich den Mietern auf. Trotzdem verlangen sie — mit Rücksicht auf die geistigeren Unterhaltungskosten — andauernd höhere Mietpreise. Die Meyerschen Häuser sind nach Angabe des Herrn Dr. Rothe während des Krieges wie im Frieden nicht vernachlässigt worden und das hat große Kosten verursacht, die zur Steigerung der Mieten beigetragen haben.

Der Oberbürgermeister vertrat bei dieser Gelegenheit wieder seinen bekannten Herrenstandpunkt. Weiß sich nicht fügt, der fliegt, war sein Grundsatz. Die beabsichtigte Exmission des Mieterrats billigte er, wobei er zum Ausdruck brachte, daß nach dessen Hinauswurf — Ruhm einkehren würde. Das ist die alte törichte Auffassung aller Scharfmacher, die sich einbilden, die Bewegung sei tot, wenn die „Haber“ erledigt würden. Obwohl nach diesem Rezept Jahrzehntelang in Deutschland — ohne jeden Erfolg — vorgegangen worden ist, gibt es immer noch Kreise, die an ihm festhalten.

Unrechte Genossen Krüger und Seeger wandten sich gegen diese Auffassung des Herrn Dr. Rothe, die sie als unhaltbar bezeichneten. Die Rechtssozialisten Hagen und Pöllendorf kritisierten das Verhalten des Verwaltungsrats und des Mieteinigungsamtes, das die Mieter in einer Weise behandle, die jeder Beschreibung spröte. Man lasse die Mieter nicht einmal zu Wort kommen und

selbst Juristen hätten sich über die Praxis des Mieteinigungsamtes entzweit.

Das Kapitel Mieteinigungsamt wird in einer der nächsten Sitzungen des Kollegiums ausgiebig zur Erörterung gelangen, aber schon heute muß an dieser Stelle gesagt werden, daß es höchste Zeit ist, im Mieteinigungsamt gründlich Musterung zu halten. Einzelne der Herrenvertretenden haben wohl vergessen, daß die Einigungsämter — zum Schutz der Mieter geschaffen worden seien? So weit darf die Willkür für mancher Herren doch nicht gehen, daß sie den Mietern nicht einmal gestatten, ihre Darlegungen zu machen. Jeder Zuchthäusler wird das vor Gericht zugestanden. In Leipzig darf der Mieter denn doch noch nicht unter dem Schwerverbrecher stehen.

Den bürgerlichen Stadtverordneten gefiel die ganze Aussprache nicht. Herr Weickert bedauerte sie, und der deutsch-nationale Pastor Jeremias trat natürlich auf die Seite der Scharfmacher, wie sich das für einen Prediger der christlichen Nächstenliebe auch so gehört. Dabei wunderte er sich noch, daß die Arbeiter sich weigerten, die doppelten Mieten zu bezahlen, wo sie doch für bis sechsfach höhere Löhne erhalten! Der Herr Pfarrer bewies damit, daß er nicht die einfachsten Dinge auf dem Gebiet der Volkswirtschaft kennt. Weiß er denn nicht, daß die Arbeiter für die Nahrungsmittel — dank des Wuchers der christlichen und deutsch-nationalen Agrarier — mindestens das zehn- bis zwölfschaffe bezahlen müssen, und daß sie für Schuhwerk und Kleider noch viel mehr entrichten müssen, so daß sie gar nicht kaufenkräftig sind! Ahnt der Pastor denn nicht, daß die Mieter höhere Mietpreise einfach nicht bezahlen können, wenn sie nicht hungern sollen? Der Geistliche stimmte natürlich mit einigen seiner Freunde gegen die Anträge der USP., die aber mit großer Mehrheit zur Annahme gelangten.

Die Mieter hatten auf der Straße das Ergebnis der Beratungen abgewartet. Als es ihnen — es war inzwischen  $\frac{1}{2}$  Uhr geworden — mitgeteilt wurde, gingen sie zusammen. Als bekannt wurde, wie Herr Pfarrer Jeremias abgestimmt hatte, rissen die Demonstranten Pfeile! Es wurde ihnen nahegelegt, jetzt auch die Konsequenzen zu ziehen und aus einer Kirche, die derartige Pastoren habe, anzutreten!!

Die übrige Tagesordnung des Stadtverordnetenkollegiums enthielt wenig Punkte, die öffentliches Interesse hatten. Bei der Erörterung der Eingabe wegen Überlassung der Füllensiedlungen an den „Leipziger Turn- und Sportverein Eintracht“ zur Anlegung eines Turn- und Sportplatzes brachte Genosse Böhle zum Ausdruck, die Stadt möglicherweise nicht einzelnen Vereinen überlassen, sondern Spielplätze für die Allgemeinheit schaffen. Dann hielt die Mehrheit fest daran, keine städtischen Gelder für die sogenannte Seelsorge in den Krankenanstalten zu bewilligen. Hier war es Genosse Dr. Popitsch, der den Standpunkt unsrer Fraktion vertrat. Auch wurde dabei erwähnt, wie die Kreishauptmannschaft mit dem Selbstverwaltungsrat der Stadt umzugehen bestellt, da sie einfach anordnet, daß die erforderlichen Beträge in den Haushaltseinheiten einzustellen sind. Hoffentlich wird diesem unwilligen Zustand durch die Gesetzgebung im Landtag bald ein Ende bereitet. Zum Schluss gab es noch einen Streit um die Gewerbesteuer, den die Mittelständler entfachten.

### Stadtverordnete und Sport.

Man schreibt uns aus den Kreisen der Arbeiter-Turn- und Sportvereine: Der Bericht in den Leipziger Neuen Nachrichten vom 8. März über die Stadtverordnetenversammlung, besonders über den Punkt Wader-Sportplatz, erweckt den Verdacht, als wären die Arbeiterturner in Leipzig völlig gleichberechtigt mit den bürgerlichen Turner und Sportlern. Daß das nicht zutrifft, soll hiermit festgestellt werden. Bis jetzt haben nur zwei Arbeiterturnvereine Gelände für einen Sportplatz durch die Stadt erhalten, und zwar der Turnerbund Stötteritz 20.000 Quadratmeter, der Turnverein Vorwärts Leipzig-Süd 12.000. Beide Vereine wollten das Gelände ebenfalls in Erbpacht haben, doch ist das abgelehnt worden. Der Sportverein „Wader“ hat beim Debrahoft einen Sportplatz und bekommt nun von der Stadt 100.000 Quadratmeter in Erbpacht. Wozu braucht dieser Verein zwei Plätze und genügen nicht 20.000 oder 50.000 Quadratmeter? Und warum bekommt „Wader“ sein Gelände wieder in Erbpacht, währenddem das den Arbeitervereinen abgelehnt wurde? Der Allgemeine Turnverein hat beim Bölterschlachtdenkmal 40.000 Quadratmeter Land erhalten. Dem Turnerbund Stötteritz ist bei den ersten Verhandlungen von dem gleichen Gelände höchstens

Feldschere und die Pflegerinnen aus, und wenn wir Ihnen in Folge unseres Nichts geben, brachten Sie uns unser Essen in schmutzigem Geschirr; auf der Post hielten sich auch der kleinste Beamte für berechtigt, uns wie das Vieh zu behandeln und roh und frech anzufahren: „Was drängst du dich vor? Kannst du nicht warten?“ Selbst die Hofsiedlung verhielten sich feindselig gegen uns und belten uns besonders gehässig an. Was mich aber in meiner neuen Lage am meisten in Erstaunen versetzte, war der völlige Mangel an Gerechtigkeit, das, was das gemeine Volk mit „Die Leute haben Gott vergessen!“ bezeichnet. Fast kein einziger Tag verging ohne Gaunerei. Uns beschwindelten die Kaufleute beim Verkauf von Firnis, die Unternehmer, die Gesellen und sogar die Kunden. Selbstverständlich waren wir ganz rechtslos und mußten um unser sauer verdientes Geld wie um Almosen betteln, ohne Mütze an der Hintertreppe stehend.

Ich tapetezte im Club einen der neben dem Lesezimmer gelegenen Räume; eines Abends, als ich schon weggehen wollte, kam in dieses Zimmer die Tochter des Ingenieurs Dolschnikow mit einem Paket Blöher in der Hand.

Ich verbeugte mich vor ihr.

„Ah, guten Tag!“ sagte sie, mich sofort erkennend und mir die Hand gebend. „Ich freue mich, Sie wiederzusehen.“

Sie lächelte und betrachtete etwas neugierig und verduftete meine Arbeitsbluse, den Eimer mit dem Kleister und die auf dem Rücken ausgebreiteten Tapeten; ich wurde verlegen und auch sie lachte sich wohl geniert.

„Entschuldigen Sie, daß ich Sie so anschau,“ sagte sie. „Man hat mir von Ihnen viel erzählt. Ganz besonders der Doktor Blagow, — er ist einfach verlobt in Sie! Ich habe auch schon Ihre Schwester kennen gelernt; sie ist ein liebes, sympathisches Mädchen, aber ich konnte sie unmöglich davon überzeugen, daß in Ihrer Wohnung nichts Schreckliches ist. Im Gegenteil, Sie sind leicht der interessanteste Mensch in dieser Stadt.“

Sie warf wieder einen Blick auf den Eimer mit dem Kleister und auf die Tapeten und fuhr fort:

„Ich habe Doktor Blagow gebeten, mich mit Ihnen näher bekanntzumachen, er hat es aber offenbar vergessen, oder keine Zeit dazu gehabt. Wie dem auch sei, wir sind ja schon bekannt,

und wenn Sie einmal ganz ungezwungen zu mir kommen wollen, wäre ich Ihnen sehr verbunden. Ich möchte so gern mit Ihnen sprechen! Ich bin ein einfacher Mensch,“ sagte sie und gab mir die Hand, „und ich hoffe, Sie werden sich bei mir recht unbefangen fühlen. Mein Vater ist nicht hier, er ist in Petersburg.“

Sie ging, mit dem Kleide rauschend, ins Lesezimmer, ich aber konnte zu Hause lange nicht einschlafen.

Im gleichen traurigen Herbst schickte mir irgendjemand eine Karte, die mit anschließend das Leben erleichtern wollte, bald etwas Tee und Zitronen, bald Gebäck und bald gebratene Röhlöhner. Karowno sagte, daß die Sachen ein Soldat bringe, aber von wem, das wisse sie nicht; der Soldat erklärte sich aber lediglich, ob ich gesund sei, ob ich jeden Tag zu Mittag esse und ob ich warme Kleidung habe. Als die Fröte begannen, brachte mir der gleiche Soldat einmal in meiner Abwesenheit ein gebackenes, weiches Halstuch, dem ein armer Duft entströmte, und ich erriet sofort, wer die gute Seele war. Das Halstuch roch nach Mai-glöckchen, dem Lieblingsparfüm Anjula Blagowas.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Chronik.

**Städtische Theater.** Die bereits im Arbeitsplan angekündigte Uraufführung des Singspiels Es zog ein Busch hinaus von Karl Engel und Ludwig Habit, Musik von Otto Böhme, findet Sonnabend, den 20. März, im Operettentheater statt. Die Inszenierung hat Ludwig Habit übernommen, die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Andelen. Beteiligt sind in Hauptrollen die Damen: Margarete Röhle, Ena Döhle, Frieda Retin, Emmy Navarra, Charlotte Schaeffrich und die Herren: Rudolf Ander, Ernst Bodelow, Rudi Gfeller, Kurt Wolfram, Julius Karsten, Josef Trautmann und Hermann Engelmann. Anfang der Vorstellung um 7 Uhr.

Die Intendantin macht nochmals darauf aufmerksam, daß am Freitag die Vorstellung von Königskinder erst um 7 Uhr und am Sonnabend die Vorstellung vom Waffenschmied erst um 7  $\frac{1}{2}$  Uhr beginnt.

### Der Laugenichts.

Bon Anton Tschechow.

VII

12

Es kam der regnerische, schmūlige, trübe Herbst. Mit ihm kam auch die arbeitslose Zeit, und ich sah oft drei Tage hintereinander ohne Arbeit zu Hause, oder übernahm andre Arbeiten, die mit dem Malerhandwerk nichts zu tun hatten; ich färbte z. B. Erde und bekam dafür ganze zwanzig Kopfen für den Tag. Doktor Blagow war nach Petersburg verreist. Meine Schwester besuchte mich nicht mehr. Rettich lag bei sich zu Hause krank und wartete auf den Tod.

Auch meine Stimmung war recht herbstlich. Vielleicht, weil ich als Arbeiter unser Städteleben nur von derkehrte. Ich machte ich fast jeden Tag Entdeckungen, die mich zur Verzweiflung brachten. Diejenigen unter meinen Mitbürgern, über die ich bisher gar keine Meinung gehabt hatte oder die mir äußerlich recht anständig erschienen, stellten sich auf einmal als gemeine, grausame, jeder Rüdebrüder fähige Menschen heraus. Als einfache Arbeiter belog und beschwindelte man; man ließ uns stundenlang im kalten Hausflur oder in der Küche warten, man beleidigte uns und behandelte uns roh und gemein. Im Herbst tapetezte ich in unserem Club das Lesezimmer und noch zwei andere Zimmer; man zahlte mir sieben Kopfen für die Rolle, doch mußte ich den Empfang von zwölf Kopfen für die Rolle quittieren. Als ich mich weigerte, dies zu unterschreiben, sagte mir ein sehr anständig aussehender Herr mit goldener Brille, offenbar eines der Vorstandsmitglieder:

„Wenn du noch lange Geschichten machst, du Schurke, kommst du die Fresse voll!“

Und als ihm ein Diener ausflüsterte, daß ich der Sohn des Architekten Polofejew sei, wurde er verlegen, erröte, besann sich aber gleich wieder und sagte:

„Ah, hol ihn der Teufel!“

In den Läden verlaufen man uns Arbeitern verdorbenes Fleisch, faules Weih und gefüllte Tee; in der Kirche stießen uns die Schuhleute herum, in den Krankenhäusern hegezeug uns die

numerierten Karten zu besäßen, da die aufgedruckte Nummer den Platz des Kindes bezeichnet. Ohne Karten darf kein Zutritt gewährt werden. Um allen Wünschen nach Möglichkeit aufs weiteste entgegenzukommen, sind den angemeldeten Kindern außer den eigenen noch vier für die Angehörigen übergeben worden. An alle Teilnehmer ergeht die Bitte, für einen pünktlichen Beginn und würdigen Verlauf Sorge zu tragen.

#### Allgemeines Arbeiterbildungsinstitut für Leipzig.

**Brieftausgabe für Gewerblöse.** Die Inhaber von Gutscheinen für die Ausgabestellte Südtierk, Städtischer Lagerplatz, Dauthestrasse, müssen ihr Briefkett bestimmt Sonnabend, den 19. März, Eilenburger Bahnhof, Eingang Rositzstrasse (Masch u. Co.), von 9 bis 4 Uhr abholen. Ferner treffen am 19. März Briefkett-Sellerhausen, Bennigsenstrasse (Masch u. Co.) ein. Neuammeldungen und Gutscheinausgabe nur Gerberstrasse 3, Hof, Zimmer 2, in der Geschäftsstelle.

#### Der Arbeitslosenrat.

**Achtung, Gewerblöse, Kurzarbeiter!** Von Freitag, den 18. März, bis Donnerstag, den 24. März, findet an Erwerbslose und Kurzarbeiter Verteilung von Blut- und Leberwurst in Büchsen statt. Der Preis beträgt für ein Kilo 7.00 Pf. Als Ausweis dient die Stempelkarte und Haushaltskarte. Kurzarbeiter haben sich von ihrem Betriebsrat einen Ausweis ausstellen lassen. Ausgabe von 9 bis 3 Uhr, Sonnabends 9 bis 12 Uhr, Schlachthof, Eingang Altenburger Straße. Der Arbeitslosenrat.

**Die Maschinenbau des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabrikat in der großen Betonhalle auf dem Ausstellungsgelände am Volksfestschlachtkabinett dauert noch bis zum Sonntag, den 20. März, nachmittags 5 Uhr. Bis dahin kann die Ausstellung besichtigt werden.**

Von der Wohlsahrspolizei wurden im Monat Februar u. a. an Schleicher- und Schleberwaren beschlagnahmt: 1639 Kilogramm Mehl, 256 Kilogramm Fleisch- und Räucherwaren, 23 Kilogramm Butter, 540 Stück Brötchen, 300 Kilogramm Zucker, 982 Kisten mit Kerzen, 603 Kilogramm Getreide, 1851 Kilogramm Hafer, 84 Liter Biermisch, 210 204 Stile Zigaretten, 29 Liter Spirituosen, 4183 Kilogramm Briefkett, 62 Stile Kartoffelpressen, 1 Buttermaschine, 558 Pakete Baddingpulver, 120 Tafeln Schokolade, 21 Kilogramm Wolle. Die Waren sind, soweit angegangen, den zuständigen Stellen zur allgemeinen Verwertung zugewiesen worden.

**Tätigkeit der Feuerwehr.** Am 14. März rückte die Wehr zum verächtlichen Rauch nach dem Täubchenweg und Mittelstraße aus. Ferner wurde Inselstraße 12 ein kleiner Brand festgestellt und in der Südstadt ein Auto gehoben. Zum Pferde aufheben wurde die Wehr dreimal gerufen, davon mussten zwei Pferde infolge Verletzungen nach der Veterinärklinik transportiert werden.

#### Lebensmittelkalender für Freitag, den 18. März.

##### Für Haushaltungen.

**Neuanmeldung von Briefkett für Erwerbslose und Kurzarbeiter:** Alle Besteller müssen sich Südtierk, Städt. Lagerplatz, Dauthestrasse melden.

**Ausgabe, Briefkett an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene bei Georg Werner, Magdeburg-Thüringer Kreisstraße, auf Gutscheine des Ortsamtes für Kriegerfürsorge: Nr. 461-610, vormittags 8-12 Uhr, Nr. 611-780, nachmittags 1-4 Uhr.**

**Schweinefleisch (kleingeschlagene) an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf die vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellten roten, grünen, gelben, grauen, braunen, blauen und weißen Bezugskarten; Buchstaben R-T von 9-3 Uhr, auf dem Schlachthof, Schramm II, Pfund 10.70 Pf. Es erhalten 1-2 Köpfe 1 Pfund, 3-5 Köpfe 2 Pfund, 6 und mehr Köpfe 3 Pfund.**

##### Für Händler.

**Auslandshändler, letzter Tag der Bezugskartenabgabe: Kleinhandler an Großhändler.**

#### Veranstaltungen der Arbeitsturn- und Sportvereine.

**Turner, Bundeschule.** Gesternabend zu Ehren der Delegierten zum Bundeskongress der Frauenturnen am Donnerstag, den 21. März, abends 7.30 Uhr, im großen Saal des Zoologischen Gartens. Beteiligt in Koncert, Gesang und ausgemahltem turnerischen Programm. Programmatte 3 M. sind den Vereinen auszugeben an der Poststelle 4 M., auch im Arbeitsturnverband, Globethreue zu und bei Schmidmeierstrasse Ernst Voigt, Rosenthaler Strasse 20, zu kaufen.

**Kuriosität März Frauenturnen, beide Hörselstunden. Der nächste Abend ist am Mittwoch, dem 20. März, in der Bundesturnhalle, Globethreue 20.**

**Turnfest für Rampehöfe.** Der nächste Abend findet am 7. April, abends 7 Uhr, in der Bundesturnhalle statt.

**Begegnung, Sonntag, vormittags 8 Uhr, Bezirkssvorstande- und Gruppenvertretung im Bundeshaus, deutsches 8 Uhr, Zulassung für die Gruppenvertreter im Bundeshaus, Globethreue 20. Um 11 Uhr Eröffnung aller Delegierten zum Kreisring nach Dresden, im Bundeshaus.**

**Gruppen, Nachturnfest der Gruppe 8 am Freitag um 1 Uhr in der Schulturnhalle zu Rosenthaler.**

**Der Turnausflug am 1. April.** Der Turnausflug am 1. April ist der wichtigste Turnausflug.

**Ausbildungsbau am Gräbendorfswall am 24. April, vormittags 9 Uhr, im Rosenthaler, 1. Männer über 18 Jahre: fünf Kilometer Einzelstart mit Mannschaftsbewertung; 2. Jugendliche bis zu 18 Jahren: drei Kilometer-Einzelstart mit Mannschaftsbewertung; 3. Frauen: Einzelmeter-Einzellauf mit Mannschaftsbewertung. Je drei Läufer eines Vereins oder Abteilung gelten als Mannschaft und werden in der Niedersächsischen des Rosenthalerwettkampfes eingeschlossen. Die niedrigste Punktzahl ergibt die beste Mannschaft. Das Startgeld beträgt für Männer 1 M., für Jugendliche und Frauen 50 Pf. und wird nach Befreiung und Durchlaufe der Mannschaften wieder aufgeschlagen. Die Meldeungen für Einzelauf und Mannschaften haben momentan unter Beifügung des Startgeldes bis zum 8. April an den Unterbezirken zu erfolgen. Vereine oder Abteilungen, welche mehrere Mannschaften oder mehr als drei Läufer melben, sind auch mannschaftlich zu melden. Jeder Verein oder Abteilung hat auf je drei Läufer einen Lehrer mit zu stellen. Lehrer, deren Verein keinen Ordner hat, werden nicht gewertet. Vereine, die im Gehirn von Stoppuhren sind, werden gestoppt, dies in der Wiedergabe mit angegeben. Die Läufer haben möglichst in Sportbekleidung an Statt zu erscheinen. Treppauf und Treppabstieg ist erlaubt.**

**Gerner findet am Montag, dem 21. März, abends 7 Uhr, im Volkshaus eine Zusammensetzung der Vereins- und Gruppenvertreter statt. Wo kein Sportleiter vorhanden ist, sind die Vereine verpflichtet, einen geeigneten Sportler zu entsenden, auch die Fußballdarstellungen sollen möglichst delegieren. Richtig Tagesordnung: Montag, 8 Uhr: Sportausbildung im Volkshaus.**

**Erich Graebi, Bezirkssportwart Großsiedlung, Globethreue Weg 16, rt.**

**Turnspieler: Rosenthaler, Globethreue 16, 2. März, Spielplatz Östlich 9 Uhr; 10 Uhr: Sonnenhof I-Südtierk II in Rosenthaler, 10 Uhr: Sonnenhof I-Globethreue 16, 11 Uhr: Globethreue 16, 12 Uhr: Globethreue 16, 13 Uhr: Globethreue 16, 14 Uhr: Globethreue 16, 15 Uhr: Globethreue 16, 16 Uhr: Globethreue 16, 17 Uhr: Globethreue 16, 18 Uhr: Globethreue 16, 19 Uhr: Globethreue 16, 20 Uhr: Globethreue 16, 21 Uhr: Globethreue 16, 22 Uhr: Globethreue 16, 23 Uhr: Globethreue 16, 24 Uhr: Globethreue 16, 25 Uhr: Globethreue 16, 26 Uhr: Globethreue 16, 27 Uhr: Globethreue 16, 28 Uhr: Globethreue 16, 29 Uhr: Globethreue 16, 30 Uhr: Globethreue 16, 31 Uhr: Globethreue 16, 32 Uhr: Globethreue 16, 33 Uhr: Globethreue 16, 34 Uhr: Globethreue 16, 35 Uhr: Globethreue 16, 36 Uhr: Globethreue 16, 37 Uhr: Globethreue 16, 38 Uhr: Globethreue 16, 39 Uhr: Globethreue 16, 40 Uhr: Globethreue 16, 41 Uhr: Globethreue 16, 42 Uhr: Globethreue 16, 43 Uhr: Globethreue 16, 44 Uhr: Globethreue 16, 45 Uhr: Globethreue 16, 46 Uhr: Globethreue 16, 47 Uhr: Globethreue 16, 48 Uhr: Globethreue 16, 49 Uhr: Globethreue 16, 50 Uhr: Globethreue 16, 51 Uhr: Globethreue 16, 52 Uhr: Globethreue 16, 53 Uhr: Globethreue 16, 54 Uhr: Globethreue 16, 55 Uhr: Globethreue 16, 56 Uhr: Globethreue 16, 57 Uhr: Globethreue 16, 58 Uhr: Globethreue 16, 59 Uhr: Globethreue 16, 60 Uhr: Globethreue 16, 61 Uhr: Globethreue 16, 62 Uhr: Globethreue 16, 63 Uhr: Globethreue 16, 64 Uhr: Globethreue 16, 65 Uhr: Globethreue 16, 66 Uhr: Globethreue 16, 67 Uhr: Globethreue 16, 68 Uhr: Globethreue 16, 69 Uhr: Globethreue 16, 70 Uhr: Globethreue 16, 71 Uhr: Globethreue 16, 72 Uhr: Globethreue 16, 73 Uhr: Globethreue 16, 74 Uhr: Globethreue 16, 75 Uhr: Globethreue 16, 76 Uhr: Globethreue 16, 77 Uhr: Globethreue 16, 78 Uhr: Globethreue 16, 79 Uhr: Globethreue 16, 80 Uhr: Globethreue 16, 81 Uhr: Globethreue 16, 82 Uhr: Globethreue 16, 83 Uhr: Globethreue 16, 84 Uhr: Globethreue 16, 85 Uhr: Globethreue 16, 86 Uhr: Globethreue 16, 87 Uhr: Globethreue 16, 88 Uhr: Globethreue 16, 89 Uhr: Globethreue 16, 90 Uhr: Globethreue 16, 91 Uhr: Globethreue 16, 92 Uhr: Globethreue 16, 93 Uhr: Globethreue 16, 94 Uhr: Globethreue 16, 95 Uhr: Globethreue 16, 96 Uhr: Globethreue 16, 97 Uhr: Globethreue 16, 98 Uhr: Globethreue 16, 99 Uhr: Globethreue 16, 100 Uhr: Globethreue 16, 101 Uhr: Globethreue 16, 102 Uhr: Globethreue 16, 103 Uhr: Globethreue 16, 104 Uhr: Globethreue 16, 105 Uhr: Globethreue 16, 106 Uhr: Globethreue 16, 107 Uhr: Globethreue 16, 108 Uhr: Globethreue 16, 109 Uhr: Globethreue 16, 110 Uhr: Globethreue 16, 111 Uhr: Globethreue 16, 112 Uhr: Globethreue 16, 113 Uhr: Globethreue 16, 114 Uhr: Globethreue 16, 115 Uhr: Globethreue 16, 116 Uhr: Globethreue 16, 117 Uhr: Globethreue 16, 118 Uhr: Globethreue 16, 119 Uhr: Globethreue 16, 120 Uhr: Globethreue 16, 121 Uhr: Globethreue 16, 122 Uhr: Globethreue 16, 123 Uhr: Globethreue 16, 124 Uhr: Globethreue 16, 125 Uhr: Globethreue 16, 126 Uhr: Globethreue 16, 127 Uhr: Globethreue 16, 128 Uhr: Globethreue 16, 129 Uhr: Globethreue 16, 130 Uhr: Globethreue 16, 131 Uhr: Globethreue 16, 132 Uhr: Globethreue 16, 133 Uhr: Globethreue 16, 134 Uhr: Globethreue 16, 135 Uhr: Globethreue 16, 136 Uhr: Globethreue 16, 137 Uhr: Globethreue 16, 138 Uhr: Globethreue 16, 139 Uhr: Globethreue 16, 140 Uhr: Globethreue 16, 141 Uhr: Globethreue 16, 142 Uhr: Globethreue 16, 143 Uhr: Globethreue 16, 144 Uhr: Globethreue 16, 145 Uhr: Globethreue 16, 146 Uhr: Globethreue 16, 147 Uhr: Globethreue 16, 148 Uhr: Globethreue 16, 149 Uhr: Globethreue 16, 150 Uhr: Globethreue 16, 151 Uhr: Globethreue 16, 152 Uhr: Globethreue 16, 153 Uhr: Globethreue 16, 154 Uhr: Globethreue 16, 155 Uhr: Globethreue 16, 156 Uhr: Globethreue 16, 157 Uhr: Globethreue 16, 158 Uhr: Globethreue 16, 159 Uhr: Globethreue 16, 160 Uhr: Globethreue 16, 161 Uhr: Globethreue 16, 162 Uhr: Globethreue 16, 163 Uhr: Globethreue 16, 164 Uhr: Globethreue 16, 165 Uhr: Globethreue 16, 166 Uhr: Globethreue 16, 167 Uhr: Globethreue 16, 168 Uhr: Globethreue 16, 169 Uhr: Globethreue 16, 170 Uhr: Globethreue 16, 171 Uhr: Globethreue 16, 172 Uhr: Globethreue 16, 173 Uhr: Globethreue 16, 174 Uhr: Globethreue 16, 175 Uhr: Globethreue 16, 176 Uhr: Globethreue 16, 177 Uhr: Globethreue 16, 178 Uhr: Globethreue 16, 179 Uhr: Globethreue 16, 180 Uhr: Globethreue 16, 181 Uhr: Globethreue 16, 182 Uhr: Globethreue 16, 183 Uhr: Globethreue 16, 184 Uhr: Globethreue 16, 185 Uhr: Globethreue 16, 186 Uhr: Globethreue 16, 187 Uhr: Globethreue 16, 188 Uhr: Globethreue 16, 189 Uhr: Globethreue 16, 190 Uhr: Globethreue 16, 191 Uhr: Globethreue 16, 192 Uhr: Globethreue 16, 193 Uhr: Globethreue 16, 194 Uhr: Globethreue 16, 195 Uhr: Globethreue 16, 196 Uhr: Globethreue 16, 197 Uhr: Globethreue 16, 198 Uhr: Globethreue 16, 199 Uhr: Globethreue 16, 200 Uhr: Globethreue 16, 201 Uhr: Globethreue 16, 202 Uhr: Globethreue 16, 203 Uhr: Globethreue 16, 204 Uhr: Globethreue 16, 205 Uhr: Globethreue 16, 206 Uhr: Globethreue 16, 207 Uhr: Globethreue 16, 208 Uhr: Globethreue 16, 209 Uhr: Globethreue 16, 210 Uhr: Globethreue 16, 211 Uhr: Globethreue 16, 212 Uhr: Globethreue 16, 213 Uhr: Globethreue 16, 214 Uhr: Globethreue 16, 215 Uhr: Globethreue 16, 216 Uhr: Globethreue 16, 217 Uhr: Globethreue 16, 218 Uhr: Globethreue 16, 219 Uhr: Globethreue 16, 220 Uhr: Globethreue 16, 221 Uhr: Globethreue 16, 222 Uhr: Globethreue 16, 223 Uhr: Globethreue 16, 224 Uhr: Globethreue 16, 225 Uhr: Globethreue 16, 226 Uhr: Globethreue 16, 227 Uhr: Globethreue 16, 228 Uhr: Globethreue 16, 229 Uhr: Globethreue 16, 230 Uhr: Globethreue 16, 231 Uhr: Globethreue 16, 232 Uhr: Globethreue 16, 233 Uhr: Globethreue 16, 234 Uhr: Globethreue 16, 235 Uhr: Globethreue 16, 236 Uhr: Globethreue 16, 237 Uhr: Globethreue 16, 238 Uhr: Globethreue 16, 239 Uhr: Globethreue 16, 240 Uhr: Globethreue 16, 241 Uhr: Globethreue 16, 242 Uhr: Globethreue 16, 243 Uhr: Globethreue 16, 244 Uhr: Globethreue 16, 245 Uhr: Globethreue 16, 246 Uhr: Globethreue 16, 247 Uhr: Globethreue 16, 248 Uhr: Globethreue 16, 249 Uhr: Globethreue 16, 250 Uhr: Globethreue 16, 251 Uhr: Globethreue 16, 252 Uhr: Globethreue 16, 253 Uhr: Globethreue 16, 254 Uhr: Globethreue 16, 255 Uhr: Globethreue 16, 256 Uhr: Globethreue 16, 257 Uhr: Globethreue 16, 258 Uhr: Globethreue 16, 259 Uhr: Globethreue 16, 260 Uhr: Globethreue 16, 261 Uhr: Globethreue 16, 262 Uhr: Globethreue 16, 263 Uhr: Globethreue 16, 264 Uhr: Globethreue 16, 265 Uhr: Globethreue 16, 266 Uhr: Globethreue 16, 267 Uhr: Globethreue 16, 268 Uhr: Globethreue 16, 269 Uhr: Globethreue 16, 270 Uhr: Globethreue 16, 271 Uhr: Globethreue 16, 272 Uhr: Globethreue 16, 273 Uhr: Globethreue 16, 274 Uhr: Globethreue 16, 275 Uhr: Globethreue 16, 276 Uhr: Globethreue 16, 277 Uhr: Globethreue 16, 278 Uhr: Globethreue 16, 279 Uhr: Globethreue 16, 280 Uhr: Globethreue 16, 281 Uhr: Globethreue 16, 282 Uhr: Globethreue 16, 283 Uhr: Globethreue 16, 284 Uhr: Globethreue 16, 285 Uhr: Globethreue 16, 286 Uhr: Globethreue 16, 287 Uhr: Globethreue 16, 288 Uhr: Globethreue 16, 289 Uhr: Globethreue 16, 290 Uhr: Globethreue 16, 291 Uhr: Globethreue 16, 292 Uhr: Globethreue 16, 293 Uhr: Globethreue 16, 294 Uhr: Globethreue 16, 295 Uhr: Globethreue 16, 296 Uhr: Globethreue 16, 297 Uhr: Globethreue 16, 298 Uhr: Globethreue 16, 299 Uhr: Globethreue 16, 300 Uhr: Globethreue 16, 301 Uhr: Globethreue 16, 302 Uhr: Globethreue 16, 303 Uhr: Globethreue 16, 304 Uhr: Globethreue 16, 305 Uhr: Globethreue 16, 306 Uhr: Globethreue 16, 307 Uhr: Globethreue 16, 308 Uhr: Globethreue 16, 309 Uhr: Globethreue 16, 310 Uhr: Globethreue 16, 311 Uhr: Globethreue 16, 312 Uhr: Globethreue 16, 313 Uhr: Globethreue 16, 314 Uhr: Globethreue 16, 315 Uhr: Globethreue 16, 316 Uhr: Globethreue 16, 317 Uhr: Globethreue 16, 318 Uhr: Globethreue 16, 319 Uhr: Globethreue 16, 320 Uhr: Globethreue 16, 321 Uhr: Globethreue 16, 322 Uhr: Globethreue 16, 323 Uhr: Globethreue 16, 324 Uhr: Globethreue 16, 325 Uhr: Globethreue 16, 326 Uhr: Globethreue 16, 327 Uhr: Globethreue 16, 328 Uhr: Globethreue 16, 329 Uhr: Globethreue 16, 330 Uhr: Globethreue 16, 331 Uhr: Globethreue 16, 332 Uhr: Globethreue 16, 333 Uhr: Globethreue 16, 334 Uhr: Globethreue 16, 335 Uhr: Globethreue 16, 336 Uhr: Globethreue 16, 337 Uhr: Globethreue 16, 338 Uhr: Globethreue 16, 339 Uhr: Globethreue 16, 340 Uhr: Globethreue 16, 341 Uhr: Globethreue 16, 342 Uhr: Globethreue 16, 343 Uhr: Globethreue 16, 344 Uhr: Globethreue 16, 345 Uhr: Globethreue 16, 346 Uhr: Globethreue 16, 347 Uhr: Globethreue 16, 348 Uhr: Globethreue 16, 349 Uhr: Globethreue 16, 350 Uhr: Globethreue 16, 351 Uhr: Globethreue 16, 35**

Polizei bei Konkubinaten zulässt. Durch Beseitigung dieses Gesetzes ist aber das Polizeirecht bei Konkubinaten einzutreten, nicht beseitigt, weil dieses Recht auch aus dem sogenannten Antikrieg von 1835 hergeleitet wird. Deshalb erließ das Ministerium des Innern eine Verordnung, nach der die Polizei von sich aus sich nicht um die Konkubinate kümmern sollte. Sei berechtigt an Konkubinaten Vergern genommen, könnten Anzeigen solchen unbeachtet bleiben, dann soll, ehe Zwangsmahnahmen ergreifen werden, durch gütliches Einwirken das Vergern behoben werden. Diese Verordnung ist im Einvernehmen der Polizeibehörden erlassen. Im Rechtsausschuss wurde die Verordnung belämpft und vom Minister voreidigt. Dabei hob der Minister hervor, daß die heutige Ehe auf dem Privateigentum beruhe und die Sittliche Höhe der Ehe erst erreicht werde, wenn sie von materiellen Einflüssen bestellt werde. Das sei aber eine Frage der Entwicklung und könne jetzt nicht gelöst werden. Aus diesen rein sozialen Darlegungen wurde eine Notiz fabriziert und in die blätterliche Presse lanciert, mit der gütigen Spitznamen: Der Minister und die freie Liebe. — Schmuckstück.

Ein anderer Fall.

Nach dem Kapp-Putsch sind einige Kommunisten aus Sachsen ausgewiesen worden, deren Ausweisung vom Minister ausgeschoben wurde. In der Ausweisungspraxis ist eine antisemitische Tendenz unverkennbar. Wurde doch vom Polizeiamt in Leipzig ein Jude ausgewiesen, weil er nicht verhindert habe, daß seine von ihm seit 15 Jahren getrennt lebende Ehefrau unerlaubt die Grenze überstritten habe. So geschehen am 20. März 1920. Die Galizianer jüdischer Herkunft, die gut genug als deutsche Bundesgenossen im Kriege waren, werden massenhaft ausgewiesen, so daß der internationale jüdische Flüchtlingsverband sich der Juden, die vielfach nur durch Deutschland durchwanderten, angemessen und auch die Legitimierung der Flüchtlings übernommen hat. Zwischenlos herrscht in Sachsen große Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot so daß eine Überstürzung mit Ausländern Sachsen sehr unerwünscht ist und dieser Sturmflut gesteuert werden muß. Allein das rein Normale darf nicht entscheidend sein und rechtfertigt keine antisemitische Tendenz. Das Ministerium hat deshalb Wert darauf gelegt, daß die Fälle individuell behandelt werden und hat in einigen Fällen, wo nachweisbar die Auszuweisenden schon vor dem Kriege in Sachsen wohnten, oder wo es sich um alleinstehende Frauen handelt, die im Auslande hilflos waren, in Sachsen aber durch Verwandte Hilfe erhalten konnten, die Ausweisung aufgehoben. Alle Fälle sind gründlich geprüft worden. Vereinzelt sind auch Personen ausgewiesen worden, die der Armeebehörde zur Last fielen oder wegen unsittlichen Handlungen bestraft worden sind. In einem Falle handelt es sich um eine Deutsche, die einen Ausländer geheiratet hat, der sich aber um seine Familie nicht kümmerte. Die Frau wäre mit ihren Kindern völlig entzweit worden und hilflos dem Elend in dem ihr fremden Auslande ausgeliefert worden. Im andern Falle war die Frau bestraft und ausgewiesen, die über achtzehn Jahre in Deutschland gelebt hat und keine Beziehungen mehr zu ihrem Heimatlande hatte. Neben der Strafe eine außerordentlich harte Maßregel.

Als Dank für diese mühselige und zeitraubende Arbeit wird der bürgerlichen Presse eine Notiz lanciert, in der dem Minister der Vorwurf gemacht wird, daß er für lästige Ausländer, die wegen Sittlichkeitsvergehen, Diebstahl und Gewalttägkeit aus Sachsen von der Polizei ausgewiesen worden seien, die Ausweisung aufgehoben habe. Außer dem einen Fall des sittlichen Vergehens sind die andern angezogenen Delikte völlig aus den Fingern gelöschen worden.

Das Merkwürdige an dieser Notiz ist aber, daß sie auf amtliche Quellen zurückzuführen ist. Ausweisungen sind Verwaltungsmethoden der inneren Verwaltung, sie werden nicht öffentlich als Verwaltungsmittel erledigt. Sie kann also nur durch Ministerialrat des Amtes im Innern in die Presse lanciert werden. Die Ausweisungen betreffen aber mehrere Kreishauptmannschaften, so daß die Notiz nicht aus einer solchen, sondern aus einer zentralen Instanz lanciert sein muß.

Daher nebst dem Minister als Jude verdächtigt wird, ist eins der üblichen antisemitischen Mähzen.

Leider hat Deutschland kein Fremdenrecht, das muß erst noch geschaffen werden. Die Fremden aber, die meist infolge Verfolgungen und Not die Heimat verlassen muften, haben das Recht, als Mensch behandelt zu werden. Diesen Anspruch auf Menschenrecht haben auch die Polizeibehörden zu respektieren und haben es meist auch getan. Trotz aller hämischen Angriffe wird das Ministerium des Innern fortfahren. Behörden werden sozial zu verfügen, antisemitische Tendenzen auszuhalten, wie es die Lage Sachsen erfordert, individuell den einzelnen Beschwerdefall erledigen und versuchen, das Ausweisungsverfahren einheitlich, aber von sozialen Gesichtspunkten getragen, zu ordnen.

#### Preisschilder in den Geschäften?

Die Dresdner Handelskammer war vom sächsischen Wirtschaftsministerium zur Begutachtung des Entwurfs einer Verordnung über Preisverzeichnisse und Preisschilder aufgefordert worden. Sie sprach sich gegen die durch den Entwurf beabsichtigte Neuregelung der Preisauszeichnung und Preisauszeichnungsvorschriften aus, wobei sie darauf hinwies, daß der Kleinhandel eine Preisauszeichnung immer schon in anschaulichem Umfang selbst vornehme, weil eine solche dem Warenabsatz nur dienlich sein könne. Darüber hinaus Zwangsvorschriften zu erlassen, in welcher Weise und in welchem Umfang die Preisauszeichnung zu erfolgen habe, müsse jedoch als eine ungerechtfertigte Belästigung des Kleinhandels empfunden werden. Für eine große Reihe von Geschäften, in denen Waren gefüllt würden, deren Preise raschen Veränderungen unterworfen seien, oder in denen die Zahl der geführten Waren viele Hunderte, ja sogar Tausende beträge, sei eine Befolgung der Vorschriften schon rein praktisch unmöglich.

Daher die Dresdner Handelskammer rücksichtlos die Interessen der Geschäftsinhaber vertreten und in dieser Frage Schwierigkeiten macht, ist bei der bekannten Haltung dieses Instituts weiter nicht verwunderlich. Die Konsumenten haben aber ein außerordentlich großes Interesse an Einrichtungen, die es möglich machen, die Preispolitik der Kleinhändler ständig zu kontrollieren. Wer beobachtet, wie ungewöhnlich und willkürliche die Preise in nebeneinanderliegenden Geschäften oft für dieselbe Ware schwanken, wird an der Notwendigkeit derartiger Kontrollmaßregeln nicht mehr zweifeln.

Riesa. Die hier am 30. Januar d. J. vorgenommenen Statutarverordnungen wahlen sind auf die erhobenen Einsprüche hin durch Verordnung des Kreishauptmanns für ungültig erklärt worden.

#### Sächsischer Landtag.

38. Sitzung.

Dresden, 16. März 1921.

Abg. Weimer (Kom.) zur Geschäftsauszeichnung führt darüber Bericht, daß der von seinen Freunden eingebrachte Antrag auf Gewährung von Konkurrenzbeihilfen noch nicht zur Verhandlung gestellt worden ist, und erucht dies noch vor Ostern zu tun weiß sonst der Antrag zwecklos würde.

Präsident Schäffler: Die Frage ist selbstverständlich auch vom Kammervorstande behandelt worden, der es jedoch abgelehnt hat, den Antrag noch vor Ostern auf die Tagesordnung zu stellen, weil dieser Gegenstand den Landtag überhaupt nicht befähigen sollte. Das Land ist gar nicht in der Lage, hier einzutreten. Wenn die Eltern nicht in der Lage sind, entsprechend zu sorgen, so müssen die Gemeinden eingreifen. Darauf ändert auch die Reichsverfassung nichts.

Der Antrag Weimer, den Gegenstand noch vor Ostern auf die Tagesordnung zu setzen, wird mit 42 gegen 34 Stimmen abgelehnt.

Nach Verabschiedung einer großen Anzahl Kapitel des Nachtrags zum Staatshaushaltplan gemäß dem Ausschusse wird eingetreten in die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Ab-

änderung des Gesetzes vom 12. Mai 1920 über die Entschädigung für an Schirn-Akkidenmarke entzündung bzw. an Schleimzündung umgestandene Pferde und für Maul- und Klauenseuche gesolltes Rindvieh. Nach unverständlicher Debatte wurde die Vorlage nach den Beschlüssen der Ausschussherrlichkeit angenommen. Der Gesetzentwurf über die Aenderung der Pfandschleife erheblich wurde unverändert nach der Vorlage angenommen.

Sodann berichtet noch Abg. Graupe (Soz.) für den Rechtsausschuss über den Antrag Arzt und Genossen (Soz.), der den

#### Bauarbeiterklaus

betrifft. Wie haben den Antrag des Ausschusses bereits im Wortlaute wiedergegeben. U. a. wird gefordert, für jede Kreishauptmannschaft mindestens zwei Aufsichtsbeamte aus der Berufsschule anzustellen, außerdem soll die sächsische Staatsregierung auf das Reich einwirken, daß bald eine rechtsgerichtliche Regelung des Arbeiterschutzes im Baubetrieb erfolgt. Ein Minderheitsantrag Dr. Wagner (Dnat.) will aus Sparmaßnahmen die Austrittnahme nur eines Aufsichtsbeamten für jede Kreishauptmannschaft.

Ministerialrat Dr. Müller erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung zur Ausarbeitung einer Vorlage, die gewisse Änderungen des sächsischen Baugesetzes berücksichtigt. Außerdem sei beabsichtigt, daß jeder Regierungsbereich vorläufig einen Aufsichtsbeamten aus der Berufsschule anzustellen.

Nach kurzer Debatte wird zur Abstimmung geschritten. Infolge der besseren Beziehung der rechten Seite des Hauses verwandelt sich die bürgerliche Minderheit wieder in eine Mehrheit. Zunächst wird der Minderheitsantrag Dr. Wagner mit 45 gegen 32 Stimmen angenommen und darauf der ganze Abschnitt 3 des Ausschussempfehlungen mit demselben Stimmverhältnis abgelehnt. Damit sind die Bauarbeiterkontrollen überhaupt gesunken. Im übrigen wurde das Ausschussempfehlung einstimmig angenommen.

#### Gewerkschaftsbewegung.

##### Prokurierten und Betriebsratswahl.

Die Unternehmer und auch ein Teil der Prokurierten und Geschäftsleiter verfügen, selbstverständlich im Interesse der Unternehmer Einfluß auf die Betriebsräte zu gewinnen. Im vorigen Jahre dachte keiner der Herren daran, sich als wahlbereit oder gar als wählbar zu betrachten. Anders in diesem Jahre. Von allen Seiten hört man, daß Prokurierten und Geschäftsleiter sich geradezu zur Betriebsvertretung drängen. In Betrieben, wo solche Herren sich ganz besonders in dieser Beziehung bemerkbar machen, ist es ratsam, ihnen den § 12, Absatz 2 des Betriebsrätegesetzes unter die Nase zu halten. Dieser Paragraph lautet:

Nicht als Angestellte im Sinne dieses Gesetzes gelten die Vorstandmitglieder und gelegentliche Vertreter von juristischen Personen und von Personengemeinschaften des öffentlichen und privaten Rechtes, ferner die Geschäftsführer und Geschäftsleiter, soweit sie zur selbstständigen Einstellung oder Entlassung der übrigen im Betrieb oder in der Betriebsabteilung beschäftigten Arbeitnehmer berechtigt sind oder weitesten ihnen Prokura oder Generalvollmacht erteilt ist.

Wahlvorschriften, sieht diesen Leuten nicht nur aufs Maul, sondern auf die Finger.

#### Mahregelungen der Betriebsräte bei der Oberpostdirektion Leipzig.

Konnen wir schon vor langer Zeit an dieser Stelle den Nachweis erbringen, daß die O. P. D. Leipzig die geheimsame Demobilisierungsvorschriften glatt sabotiert hatte, sind wir heute in der Lage, einen weit frastigeren Fall der Offenlichkeit zu unterbreiten.

Im Herbst 1920 wurden für die einzelnen Oberpostdirektionen Bezirksräte gewählt. Dielem sollen nach § 9 einer Sonder-Verordnung die Aufgaben des B. R. G. zu, die über den Bereich der örtlichen Dienststellen hinaus von Bedeutung sind. Auf Grund dessen ist es als eine Selbstverständlichkeit anzusehen, daß die Mitglieder des Betriebsrates in ähnlicher Füllung mit den Betriebsräten bleiben. Der Betriebsrat des Telegraphenbauamts I Leipzig hatte nun für den 4. März 1921 das Mitglied des Bezirksrats Brauer für die örtliche Betriebsratslösung eingeladen. Der Grund hierfür waren wichtige Vorformulare innerhalb des örtlichen Betriebsrats, die von diesem nicht ohne Beratung mit dem Bezirksrat erledigt werden konnten. Die Sitzung fand statt und es wurden die bestehenden Schwierigkeiten für den Betriebsrat wie auch für die Verwaltung des Telegraphenbauamts zur beiderseitigen Zufriedenheit gelöst. — Anderer wollte jedoch die Geheimratsbürokratie bei der Oberpostdirektion. Die O. P. D. Leipzig kontrahierte, daß durch die Teilnahme an der fraglichen Sitzung, die während der Arbeitszeit stattfand, ein unbefugtes Verlassen der Arbeitsstelle stattgefunden habe, das die sofortige freiklöse Entlassung rechtfertige.

Am 14. März 1921 wurde Brauer ohne Einladung einer Kündigungsfrist und ohne Genehmigung der geistlichen Unternehmertreitigung entlassen. Mit allerlei juristischen Kunstgriffen wird die Entlassung von der O. P. D. zu rechtfertigen gehucht.

Für uns kommen hier jedoch wieder tiefer liegende Momente in Betracht. Jener Kollege, der 6 Jahre lang zu vollster Zufriedenheit seiner unmittelbaren Vorgesetzten im Dienste der Verwaltung gestanden, hat nach allen Richtungen hin die Interessen seiner Kollegen vertreten. Seiner aufwühlenden Tätigkeit im Dienste der Gewerkschaft ist es mit zu verdanken, daß die Telegraphenarbeiter sich restlos den freien Gewerkschaften angellossen haben. Und dies ist den Herren ein Dorn im Auge! Ein willkommener Anlaß, um möglichst viele Arbeiter auf die Straße zu leiten! Der Anfang ist gemacht, bald werden andere Kollegen folgen. Wiederum gehen Staatsbehörden dem industriellen Kapitalismus voran. Hiergegen gilt es geschlossen Front zu machen. Sämtliche Lohnangestellte der Postbehörden müssen deshalb an der am 18. März 1921, abends 7 Uhr, im Volkshaus stattfindenden Protestversammlung erscheinen.

Hoch die Solidarität!

Deutscher Verkehrs Bund, Abt. Post, Telegr. und Fernstr.-Personal, Verwaltungsstelle Leipzig.

Eitel Freude über die letzte Buchdruckerversammlung herrscht im Lager der Rechtsozialisten. Die Herrschäfsten glauben, die Zeit sei gekommen, wo die Buchdrucker sich wieder willig der Führung der Vertreter der „wahren Demokratie“ Noskischer Prägung anvertrauen. Das ist natürlich eine derbe Täuschung. Selbst wenn es der Demagogie eines Hesselbach und seiner Freunde gelingen sollte, bei der diesjährigen Wahl den Sieg davontragen, würde es sich doch nur um einen Augenblickserfolg handeln können. Die wirtschaftliche und politische Entwicklung wird mit der Zeit auch dem verstößenden Schädel die Erkenntnis einhämmern, daß mit den bisher üblichen Mitteln und Methoden nicht mehr auszukommen ist, wenn sich die Arbeiterschaft nicht mit dem kapitalistischen System und der daraus resultierenden Verelendung der Arbeiterschaft auslösen will.

Mit List und Schlaumei vermeiden die Rechtsozialisten, gegen die Kandidaten der Opposition, soweit diese sich zur USPD. befreien, vorzugehen. Sie wissen ganz genau, daß an der Tätigkeit der Mehrheit des bürgerlichen Gewerkschaftsstandes nicht das geringste auszugehen ist. Sie greifen deshalb zu einem Mittel, das ihnen bestreiter Eriß verleiht. Die Rechtsozialisten tun so, als ob es sich bei der Liste der Opposition um eine Liste der kommunistischen Gewerkschaftszerplerster handle! Nun ist es richtig, daß auf der Oppositionsliste auch drei Kollegen stehen, die sich als Anhänger der USPD. bezeichnen. Aber auch diese Kollegen sind nicht ausgewählt auf Grund ihrer Parteiliegenschaft, sondern auf Grund ihrer forschlichen Ansichten über gewerkschaftliche Probleme und als Gegner der Arbeitsgemeinschaft mit den Unternehmen. Der letzte Beweis dafür, daß die Kandidaten der Opposition nicht nach ihrer Parteiliegenschaft ausgewählt wurden, ist die Tatsache, daß der Kollege Gerlöne weder Mitglied der USPD. noch der USPD. ist.

Die Opposition im Buchdruckerstand und vor allen Dingen die Genossen der USPD. werden in hinterlistigster Weise für die Sünden der kommunistischen Gewerkschaftszerplerster in andern Verbänden und Orten verantwortlich gemacht. Dabei ist den rechtsozialistischen Demagogien ganz genau bekannt, daß niemand stärker die Spaltungstreiber der Kommunisten bekämpft, wie die USPD.-Gewerkschafter. Dabei muss noch betont werden, daß rechtsozialistische Gewerkschafter Niemand in der USPD. mit den Kommunisten marschieren, wenn es gilt, den ver-

hassten USPD.-Leuten etwas am Zeug zu flicken. Wie erinnert nur an die Vorgänge im Metallarbeiterverband in Magdeburg.

Die USPD.-Genossen der Opposition im Buchdruckerstand weisen es weit von sich, ihre Tätigkeit nach dem Dekret von Moskau oder nach den Wünschen anderer außerhalb des Verbandes stehender Instanzen einzustellen. Nur die Interessen der Gewerkschaft als eines Teils der sozialistischen Bewegung erkennen sie als Rücksicht in ihrem Handeln an.

An alle fortschrittlich gesinnten Kollegen ergibt deshalb der Ruf, ungeachtet der rechtsozialistischen Verschwörung einzutreten für die Liste.

Göh — Stütz.

#### Der Buchdruckerstand gegen Moskau.

Die kommunistisch orientierte Ortsverwaltung Berlin des Deutschen Buchdruckerstandes hat in ihrem letzten Mitteilungsblatt der in den nächsten Tagen stattfindenden Generalversammlung zwei Anträge unterbreitet, nach welchen der Verbandsvorstand aufgefordert wird, an dem Weltkongreß der Moskauer Internationale teilzunehmen und weiter auch die Zahlstelle zur Beleidigung des Kongresses aufzufordern. Wegen der weitgehenden Konsequenzen dieser Anträge hat der Verbandsvorstand bereits vorher dazu Stellung genommen und einstimmig beschlossen, die Anträge zu verwerfen. Da die überwogene Mehrheit der Berliner Kollegen nicht auf kommunistischem Boden steht, ist zu hoffen, daß die Generalversammlung der kommunistischen Ortsverwaltung einen Streit durch die Rednung macht und sich gegen die beabsichtigte Verplätzung der Gewerkschaftsbewegung erklärt.

Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung warnt mit Rücksicht auf die gegenwärtige Arbeitsmarktlage vor dem Zugang Arbeitssuchender nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Diese Warnung betrifft vor allem ungerne Arbeitnehmer, die in den Kohlengruben Arbeitsgelegenheit zu finden hoffen. Die Sehnen sind infolge Mangels an gerufenen Kräften mit ungerne Arbeitern bereits überfüllt und nur noch selten in der Lage, weitere ungerne Arbeitnehmer einzustellen. Die Zureise ohne vorherige Führung mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis ist daher dringend zu widerraten.

#### Gerichtsstaat.

##### Reichsgericht.

Ist in der Unterzeichnung mit dem Namen eines andern trotz Genehmigung eine Urkundensignatur zu erblicken? Das Landgericht Schweinfurt hat durch Urteil vom 22. Juni d. J. diese Frage bejaht, das Reichsgericht hat sie am 28. Februar d. J. verwirkt. Es handelt sich dabei um den folgenden Sachverhalt: Dem Viehhändler Baumgarten war vom Bezirksamt Schweinfurt die Erlaubnis zum Viehelauf entzogen worden. Er hatte Anlaß zu der Annahme, daß dieser Beschluss zügig gemacht sei und es ist auch später gelungen. In der Zwischenzeit wollte er nicht die geschäftlichen Beziehungen zu den Landwirten verstören und verhinderte deshalb mit dem ihm bekannten Viehhändler Freudenthal das Folgende: Er betrieb den Viehelauf wie bisher weiter, unterzeichnete aber die Schlüsselcheine, die der Behörde zur Prüfung zu unterbreiten waren, mit Freudenthals ausdrücklicher Genehmigung mit dessen Namen, so daß die Räume formell als von diesem abgeschlossen zu gelten hatten. Das Landgericht hat B. wegen Urkundensignatur und Fr. wegen Beihilfe dazu verurteilt. Es sagt: In der Unterzeichnung der Schlüsselcheine durch B. mit dem Namen des Fr. war eine Urkundensignatur zu erblicken, denn die Erlaubnis des Fr. war wirkungslos, weil der Aufzug von Vieh nur den bestätigten Aufzüfern zusteht und sie sich nicht durch andre nicht zugelassene Personen vertreten lassen können. Auf die nur von Fr. eingelegte Revision hob das Reichsgericht die Verurteilung beider Angeklagten wegen Urkundensignatur bezüglich auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Das Reichsgericht konnte sich der Auffassung, daß hier eine strafbare Urkundensignatur vorliege, nicht anschließen. B. war gewiß nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches formell berechtigt, mit dem Namen des Fr. zu unterzeichnen. Eine sofortige Freisprechung beider Angeklagten erfolgte nicht, weil noch zu prüfen ist, ob nicht etwa eine Bestimmung bestanden hat, daß die Schlüsselcheine von dem unterzeichnet sein müssen, der tatsächlich den Kauf abgeschlossen hat.

Wegen Landesvereins während des Krieges hatten sich vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafgesetz des Reichsgerichts zu verantworten der Schneider und Handlungsspezialist Paul Kuhlich aus Forst (Lausitz), 26 Jahre alt, und der Schuhmacher Karl Jägermann aus Hamburg, 28 Jahre alt, die beide den Krieg mitgemacht und im Helle-Nervenleidereck erlitten haben. Das Reichsgericht verurteilte beide wegen vollendeten Landesvereins nach § 85 Abs. 90,5 des Strafgesetzbuchs. Wie die Verhandlung ergeben hat, waren die Angeklagten während des Krieges in einem neutralen Staate als Vertreter der deutschen Abwehrkette als Agenten eingesetzt. In dieser Stellung und teilweise auch nachher haben sie gewisse Geheimnisse, namentlich die Namen und Wohnungen der beteiligten deutschen Beamten und Agenten, an einem feindlichen Nachrichtenbureau mitgeteilt, alles in dem Zweck, daß durch die feindliche Kriegsmacht zu unterstützen und die deutsche Kriegsmacht zu schädigen. Das Urteil lautete gegen Kuhlich auf 11 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehemalitätsverlust unter Abrechnung von 1 Jahr 6 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft und gegen Jägermann unter Abrechnung einer ihm in Hamburg wegen Urkundensignatur und Betrugs auferlegten und noch nicht verhängten Strafe von 9 Monaten Gefängnis auf insgesamt 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehemalitätsverlust unter Abrechnung von 3 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

##### Vandgericht.

Die drei Gebrüder Lach, die am Sonnabend von den Geschworenen wegen Raubes und Mordes abgeurteilt wurden, haben sich am Dienstag vor der Strafkammer abermals wegen zweier Diebstähle zu verantworten. Der älteste Bruder — der jetzt zum Tode verurteilt Otto Lach — krank und arbeitslos war und sich infolgedessen in Not befand, beschlossen sie, ihm zu

## Arbeitsmarkt

### Schriftgießerlehrlinge

Wir suchen für dich Osten einige Schriftgießerlehrlinge  
Söhler, die nicht entlassen werden und sich diesem Beruf widmen wollen, wollen sich mit Zentur melden bei P. Verholt, U.-S., Abt. Gottfried Höltig, Leipzig-Paasdorf.

### Perfekte Weißnäherinnen

bei hohem Lohn  
sofort gesucht (Heimarbeit). Wohnungseinrichtung mitbringen.  
Gärtliche Wäsche u. Schürzenabrikat  
**Hans Lastmann & Co.** Nikolaistr. 10, II.  
(Schweizerhaus).

### Vereinsvorstände

wie z.B. Bltg. Sicherlich gut, Nebenverd. Off. A. S. 10  
Gfl. Gohl. Lindenbauerstr.

### Schneider und Schneiderinnen

in u. außer Haus für Hosen u. Juppen (Konfektion) sofort gesucht. Dauernde Belegschaft.

**Jacobi & Jacobowitz**

Seiter Straße 57.

### Regelauflöser

sofort gesucht. Restaur. zum Täubchen, Täubchenweg 87.

Schutzhunde u. Wegelauf. ges.

Kub. Hallische St. 160. Eisenh.

Gehlste

### Hausarbeiterinnen

für komplizierte Kleb-

arbeiten gesucht

### Gebr. Westphal

L.-Platz, Nonnenstr. 25, 27.

### Selbständige tüchtige

### Mamsell

f. groß. Ausflugslokal. Nähe Leipzig. gesucht. Beschäftin.

das ganze Jahr. Zu ertrag.

Otto Schulte, Sternwarten-

straße 32 oder Mühlé Lind-

hardt bei Naunhof.

Jüngere Auswartung gesucht

Lindenau, Hellmuthstr. 16, II.

### Dienstmädchen

nicht über 20 Jahre, sucht Restaur.

Stadt Nürnberg, Nürnberger Str. 85.

Ab Östern junges Mädchen

von morg. 8-3 Uhr mit Eßen

gesucht Elisabeth-Allee 37, 27.

Östermädchen für 1/2 Tag ges.

Unter. Anger, Holsteinstr. 1, II.

II. rechts.

### Berhäuse

### Für Tapezierer!

Bolsterwerkstatt kann mit

Material übernomm. wird.

Pl. Albrechtshöhestr. 22, 2ad.

### Post-Haus- u. Kuchengeräte als

Etagenren. Tischreiter, Blech-

gezähmten Handtuchhalter,

Konsole, Schlüsselkasten, u. dgl.

1 Post-Emaile-Schnur-

köpfe 18-Watt, m. u. o. Sitzze-

low, 1 Partie Wasch-Hand- u.

Bolsterkörbe, im ganzen und

einem, sehr billig abzugeb.

R.W. Grapentin, Leutkirch,

Trans-Flemming-Str. 27, I.

### Zigaretten - Tabak

20 gr. Karton nur M. 7,50

Herbergsstr. 40 u. Elsterstr. 3, II.

Wiederverkauf. Engrospreise

ob Fabrikat. Elsterstr. 17, II.

Der Weg lohnt sich in das

Schuhwaren-Geschäft

Dresdenstr. 63. Herren-

Dam. u. Kinderkleid.

Halbdiuk, schwarz, braun,

Kont. Stief. at. Quai. u. bill.

D. Schuhe, braun, neu. Gr. 40,

braunes D. Röstüm. pf. bill.

Karl-Heine-Str. 83, I. links.

Gelegenheitskleid

in neuer und getragener

### Herren-Bekleidung

**W A D E W I T Z**

Windmühlenstr. 33, I. B.

Mod. Anzug. Eutawian, Hof-

Nürnbergstr. 57, I. rechts.

zu Engros-Preisen

Damensiefel mit u. ohne Lackbesatz 90.00

Damenstiefel R. Chevreau 118.00

Damenstiefel Boxcafl. 135.00

Damenstiefel Boxcafl. m. Lackkappe 140.00

Damenstiefel Hochschaft 150.00

Damenstiefel braun 220.00

Herrenstiefel Rindbox m. Kalbleder-

einsatz 40/46 120.00

Herrenstiefel Wildbox 110.00

Herrenstiefel Prima 150.00

Herrenstiefel Extra Prima 145.00 170.00

Herrenstiefel braun 190.00

Lack-Schnür- u. Spangenschuhe 168.00

Damenpangenschuhe 98.00

Damenhalbschuhe 90.00 75.00

Damenhalbschuhe braun 165.00 145.00

Kinderstiefel 19/22 28.50 23.24 29.50

Kinderstiefel 25.26 52.00

Mädchenstiefel 27/30 64.00 75.00

Kinderstiefel Prima Rindbox. 34/35 97.50

Konfirmandenstiefel 36.38 132.00

Lederhausschuhe 36/42 44.50

Kinderstiefel braun 27/35 extra billig

### Stein & Comp. Schuhwaren-Engros

Richard-Wagner-Straße 12, III.

Fahrstuhl. — Geöffnet 9-1 und 3-6

## Arbeitsmarkt

Wir suchen für dich Osten einige

### Schriftgießerlehrlinge

Söhler, die nicht entlassen werden und sich diesem Beruf widmen wollen, wollen sich mit Zentur melden bei P. Verholt, U.-S., Abt. Gottfried Höltig, Leipzig-Paasdorf.

### Perfekte Weißnäherinnen

bei hohem Lohn  
sofort gesucht (Heimarbeit). Wohnungseinrichtung mitbringen.

Gärtliche Wäsche u. Schürzenabrikat

**Hans Lastmann & Co.** Nikolaistr. 10, II.

(Schweizerhaus).

Vereinsvorstände wie z.B. Bltg. Sicherlich gut, Nebenverd. Off. A. S. 10

Gfl. Gohl. Lindenbauerstr.

### Schneider und Schneiderinnen

in u. außer Haus für Hosen u. Juppen (Konfektion) sofort gesucht. Dauernde Belegschaft.

**Jacobi & Jacobowitz**

Seiter Straße 57.

### Regelauflöser

sofort gesucht. Restaur. zum Täubchen, Täubchenweg 87.

Schutzhunde u. Wegelauf. ges.

Kub. Hallische St. 160. Eisenh.

Gehlste

### Hausarbeiterinnen

für komplizierte Kleb-

arbeiten gesucht

### Gebr. Westphal

L.-Platz, Nonnenstr. 25, 27.

### Selbständige tüchtige

### Mamsell

f. groß. Ausflugslokal. Nähe Leipzig. gesucht. Beschäftin.

das ganze Jahr. Zu ertrag.

Otto Schulte, Sternwarten-

straße 32 oder Mühlé Lind-

hardt bei Naunhof.

Jüngere Auswartung gesucht

Lindenau, Hellmuthstr. 16, II.

### Dienstmädchen

nicht über 20 Jahre, sucht Restaur.

Stadt Nürnberg, Nürnberger Str. 85.

Ab Östern junges Mädchen

von morg. 8-3 Uhr mit Eßen

gesucht Elisabeth-Allee 37, 27.

Östermädchen für 1/2 Tag ges.

Unter. Anger, Holsteinstr. 1, II.

II. rechts.

### Berhäuse

### Für Tapezierer!

Bolsterwerkstatt kann mit

Material übernomm. wird.

Pl. Albrechtshöhestr. 22, 2ad.

### Post-Haus- u. Kuchengeräte als

Etagenren. Tischreiter, Blech-

gezähmten Handtuchhalter,

Konsole, Schlüsselkasten, u. dgl.

1 Post-Emaile-Schnur-

köpfe 18-Watt, m. u. o. Sitzze-

low, 1 Partie Wasch-Hand- u.

Bolsterkörbe, im ganzen und

einem, sehr billig abzugeb.

R.W. Grapentin, Leutkirch,

Trans-Flemming-Str. 27, I.

### Zigaretten - Tabak

20 gr. Karton nur M. 7,50

Herbergsstr. 40 u. Elsterstr. 3, II.

Wiederverkauf. Engrospreise

ob Fabrikat. Elsterstr. 17, II.

Der Weg lohnt sich in das

Schuhwaren-Geschäft

Dresdenstr. 63. Herren-

**Aus dem Stadtverordnetensaal.**

Sitzung vom 16. März.

Nach Eröffnung der Sitzung verliest der Vorsteher Seger eine Anzahl Rückläuferungen des Rates und Eingaben aus der Bürgerschaft, von denen Genosse Böhle eine Eingabe der Straßenbahnen und Genosse Kolb eine solche wegen der Vergabe der Materialarbeiten an den Schulgebäuden auf ihren machten. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde verhandelt über

**Strassenbahnenfragen.**

Au den drei Eingaben wegen der Straßenbahn-Wochenkarten, wegen der Einführung von Jahres- und Monatskarten usw. und zu der Eingabe wegen Ermäßigung der Straßenbahnsahrtpreise für Jugendliche bis zu 16 Jahren bei Beteiligung an sportlichen Veranstaltungen an Sonnabendnachmittagen und Sonntagen wurde beschlossen, die Eingaben auf sich beruhen zu lassen.

Zu zwei weiteren Eingaben: a) wegen Durchführung der Straßenbahnlinie 6 bis zur Jüdelhäuser Straße usw., und b) wegen der Einstellung des Straßenbahnbetriebs durch die Kirch-, Berg-, Kohlengartenstraße, Rauchstraße, über den Marienplatz, durch die Marienstraße usw. beantragen die Ausschüsse, zu a) 1. die Eingabe dem Rat mit der Maßgabe zur Verlängerung zu überweisen, für schnellste Durchführung einer Linie bis zum Depot Holzhäuser Straße besorgt zu sein, 2. den etwa beabsichtigten Gleiswechselneubau in der Weißstraße wegen der durch die Rangierung der Unhängewagen entstehenden Verkehrsbelästigung resp. Verkehrshindernisse zu unterlassen, 3. die Gleisanlage der Linie 6 am Neuen Theater und in der Poststraße herauszunehmen und diese Linie direkt über den Augustusplatz und Grimmaischen Steinweg zu führen, zu b) 4. die Eingabe dem Rat zur Verlängerung zu überweisen.

Stadt. Hagen beantragt eingehend die Eingaben und die Ausschüsse beschließen und teilt mit, dass man im Ausschuss allgemein der Ansicht sei, dass die Kilometerkostenberechnung des Rates nicht stimme. Der Ausschuss wählt außerdem Orientierertafel an den verkehrsreichen Punkten der Stadt. Die Reklametafeln an den Motorwagen können erst nach 10 Jahren befehligt werden, da die Verträge auf so lange Zeit abgeschlossen sind.

Stadt. Popitz beantragt, im Interesse der Kriegsbeschädigten die Linie 6 bis zum Lauchaer Weg durchzuführen. Dieser Antrag wird mit den Ausschusserträgen angenommen.

**Ein neuer Vereinsportplatz.**

Die Eingabe wegen Überlassung der Füllmenweiden an den Leipziger Turn- und Sportverein Eintracht von 1885 zur Anlegung eines Turn- und Spielplatzes beantragen die Ausschüsse dem Rat zur Verlängerung zu überweisen.

Stadt. Hagen beantragt, dass auch dem Arbeiterturnverein Süd unter denselben Bedingungen ein Teil des Platzes abgetreten wird.

Stadt. Böhle: Wir haben schon oft dargelegt, dass wir mit der Verwaltung von Plätzen an einzelne Vereine nicht einverstanden sind. Dem Arbeiterturnverein hat man damals den Platz mit der Begründung verweigert, dass man allgemeine Spielplätze schaffen müsse. Der Verein glaubte damals im Interesse der Allgemeinheit aufzutreten zu müssen. Jetzt will man dasselbe Stile Land an einem bürgerlichen Verein abgeben. Der Spielplatzausschuss scheint seine Aufgabe darin zu erledigen, die Abgabe von Plätzen an Vereine zu begleichen, statt Plätze für die Allgemeinheit zu schaffen. Die Aufgabe der körperlichen Erziehung muss mit Hilfe städtischer Spielplätze gelöst werden, die jeder benutzen kann. Wir lehnen die Vorlage ab, treten aber für den Antrag Hagen ein.

Nach einigen Bemerkungen des Stadtbaurats Peters und Stadt. Kirmse für die Vorlage wird diese gegen 20 Stimmen, der Antrag Hagen einstimmig angenommen.

Der Antrag eines Zugangswegs vom „Hospitengarten“ aus durch das städtische Grundstück zur Weintraube zu den hinter der Waldanlage an der Oststraße in L-Stötteritz liegenden Gartenkolonien und Bewilligung der Kosten mit 13.000 M. wird ohne Debatte zugestimmt. — Ebenso der Errichtung der Chaim-Gutting-Straße.

**Stimmbildungskurse an den Schulen.**

Eine Vorlage über verlängerte Einführung unentgeltlicher Stimmbildungskurse für Lehrer an der 10., 21. und 52. Volksschule und Einstellung von 14.400 M. hierfür in den Haushaltplan 1921/22 findet nach einer eingehenden Begründung durch Stadt. Bößt einstimmige Annahme.

Zu der Eingabe wegen der

**Entlassungen beim 2. (Operetten-) Orchester**

der städtischen Theater beantragen die Ausschüsse, die Eingabe dem Rat zur Erwähnung zu überweisen.

Stadt. Krüger berichtet, dass die zwei Vertreter des Orchesters dem Wunsche des Kollegiums entsprechend an der Ausschusssitzung teilgenommen haben, um die Wünsche der Orchestermitglieder vorzutragen. Die Beschlussfassung nahmen die Ausschüsse in Abwesenheit des Vertreters vor. — Dem Antrage der Ausschüsse wird einstimmig beigetreten.

**Ruhelohnordnung für die Arbeiter der Stadt Leipzig.**

Der bestellte Berichterstatter, Biegenvorsteher Dr. Jung, beantragt Zustimmung zu der Rückläuferung des Rates wegen der Ruhelohnordnung für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Stadt Leipzig.

Eine Eingabe hierzu soll nach einem Beschluss des Verfassungs- und Finanzausschusses auf sich beruhen bleiben.

Krau. Stadt. Schumann: Von 60 Prozent können die Ruhelohnempfänger auf keinen Fall leben, denn das sind wöchentlich nur 111 M. Die Ruhelohnempfänger verlangen 80 Prozent und Richtatzzeichnung der Rente. Höhere Beamte erhalten an Ruhelohn 11–14.000 M. Die Ruhelönnin beantragt Zurückverweisung an die Ausschüsse.

Stadt. Jung: Das würde eine Abänderung der soeben erst beschlossenen Ruhelohnordnung bedeuten, die sehr wesentliche Vorteile für die Arbeiterschaft bringt. Auch die Eingeben nehmen an diesen Vergünstigungen teil.

Darauf wird im Sinne des Ausschussertrages beschlossen.

**Aushebung der geistlichen Stellen in den städtischen Krankenhäusern.**

Bericht über anderweitige Beratung des Verfassungs- und Stiftungsausschusses zu dem im Vereinigungsverfahren befindlichen Antrag des Kollegiums, Konto 43 „Städtische Krankenhäuser zu St. Jakob und St. Georg“ Ausgaben I. Anl. 28 „Aufwand für die Kirche und Schule, 10.000 M. ordentlich“ und II. Anl. 24 „Aufwand für die Kirche, 9.100 M. ordentlich“, sowie die persönlichen Ausgaben für die Kirchen betreffen abzulehnen.

Die Ausschüsse beantragen, folgendes zu beschließen: 1. Es beweist bei dem ablehnenden Beschluss, 2. Der Rat wird erneut a) alsbald Verhandlungen mit der evangelisch-lutherischen Kirche dahin einzuleiten, den Aufwand für die Kirchen in den Krankenhäusern zu St. Jakob, St. Georg und der Arbeitsanstalten abzulösen und damit die Aushebung der geistlichen Stellen in den genannten Institutionen herbeizuführen, b) alsbald bei der sächsischen Regierung dahin vorstellig zu werden, dass die auf baldigen Erfolg des in Art. 173 der Verfassung des Deutschen Reichs vor gesehenen Gelehrten dringt, c) dem Stadtverordnetenkollegium spätestens nach Verlauf von 3 Monaten wieder zu berichten.

Stadt. Jung beantragt Aushebung der Streichung der Ausschüsse. Die bürgerlichen Parteien halten es für richtig, an den Krankenhäusern die amtliche Seelsorge aufrechtzuerhalten.

Stadt. Jeremias: Die Ausschüsse stehen in Widerspruch miteinander. Die Kreishauptmannschaft wird sie als angezeigt aufheben. Der Rat hätte dem Beschluss der Stadtverordneten über

haupt die Zustimmung verjagen müssen. Die Stiftung hat vor

Jahrhunderten ihren Mann ernährt und müsste so ausgestaltet werden, dass ihr Inhaber auch jetzt ein gutes Auskommen hat. Die Seelsorge kann nicht entbehrt werden; sie kann nur von besonders vorgebildeten Männern geleistet werden.

Stadt. Popitz: Die Seelsorge sind keine städtischen Beamtens, sondern solche der Landessynode, die wir nur bezahlen dürfen. Herr Jeremias sieht auf dem Standpunkt, dass er allein die Vernunft gepachtet hat. Die Stadt ist nicht in der Lage, die wissenschaftlichen Hilfskräfte in den Krankenhäusern zu bezahlen, die Pfarrer aber soll sie besolden.

Stadt. Kroissi polemisiert gegen Jeremias, der sich als Borchung auch schon bei der Stadtratsfrage ausgespielt hat.

Die Anträge werden mit 32 gegen 29 Stimmen angenommen.

**Dringlichkeitsantrag der USW. — Der Mieterstreit in den Menschenhäusern.**

Stadt. Krüger begründet folgenden Antrag:

Das Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen

1. Auskunft über die Mietsteigerungen zu geben, die in den Häusern der Stiftung zur Erbauung billiger Wohnungen eingetreten sind.

2. den Rat zu ersuchen, durch die Vertreter der Stadt im Verwaltungsrat einzuwirken, die gegen die Mitglieder des Mieterrates ausgeschworene Ründigung der Wohnungen zurückzunehmen und

3. zu veranlassen, dass in eine nochmalige Prüfung der Mietsteigerungen eingetreten wird, zu der auch der Mieterrat zu hören ist.

Oberbürgermeister Dr. Rothe: Man geht von der falschen Voraussetzung aus, dass der Rat die Stiftung verwaltet. Davon kann mir keine Rede sein. Dem Verwaltungsrat gehören sachungsmässig nur der Oberbürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher an. Ich kenne die Entwicklung sehr genau. Es ist immer nach dem Grundsatz verfahren worden, durch den Mietzinsen die Kosten der Verwaltung und die Hypotheken zu decken. Das 6 Millionen starke Kapital wird nicht verzinst. Die Häuser sind niemals vernachlässigt worden, die Verwaltungskosten sind so enorm gestiegen, dass Mietsteigerungen vorgenommen werden mussten, um das Gleichgewicht herzustellen. Nur die Kolonie in Neudörfel hat die Steigerung nicht angenommen. Es betrugen die Mieten für Stube, zwei Räume, Küche und Zubehör am 31. Dezember 1920 im Erdgeschoss 306 M., im 1. Obergeschoss 369 M. und im 2. Obergeschoss 430 M. und sollen nun steigen auf 400, 553 und 494 M., das sind pro Quadratmeter 12,25 M. Die Mieten sind im Verhältnis zu Privatgrundstücken sehr niedrig. In Neumark sind die Aufwendungen von 4900 M. auf 44.000 M. die Grubentäumungskosten von 4300 M. auf 55.000 M. gestiegen. 1919 wurde ein Fehlbetrag von 70.000 M. erzielt. 1920 wird er wohl ebenfalls 70.000 M. betragen, obgleich keine Verzinsung für das Kapital berechnet wird. Das Mieteinkunftsamt hat anerkannt, dass die Steigerung gerechtfertigt sei, sie sei noch unter dem, was andre fordern. Darauf sind die Mieter auf Zahlung verklagt worden. Gegen den Mieterrat ist auf Räumung geklagt worden, weil die Bewegung aufhören wird, wenn diese Leute hinaus sind. Wenn die Zahlungen nicht tatsächlich geleistet werden, werden die Mieter eben einzeln ausziehen müssen. Von 448 haben 320 untervermietet oder Familienangehörige, die mitverdient haben. Ich glaube, dass die Verwaltung recht gehandelt hat. Wenn die Miete gezahlt wird, findet keine Räumung statt.

Stadt. Krüger: Die Mieter sind anders Meinung als der Oberbürgermeister. Wenn auch die Zahlen stimmen, so tritt doch eine Steigerung von über 100 Prozent ein. Während des Krieges betrug die Steigerung 62 Prozent. Es ist doch nur zu begreifen, wenn die Mieter noch Leute aufnehmen, die sonst bei der Wohnungsnot auf der Straße liegen. Die schlechte Beschaffungshabkeit der Häuser veranlasst die Mieter zu der Forderung. Einigkeit in die Verwaltung zu verlangen. Wenn die Verwaltung glaubt, sich auf den Herrenstandpunkt stellen zu müssen, so ist das grundsätzlich. Wenn man die Mieter durch Gewährung der Einsichtnahme überzeugt, so wird leicht eine Verständigung möglich sein. In Neudörfel sind nicht die Mieter, sondern die Verhältnisse am schlimmsten. Das Mieteinkunftsamt gilt ja nur noch als Organ der Hausbesitzer. Man hat die Herren, die als Hezer gelten, hinausgeküsst, damit Ruhe wird. Es ist unerhört, Leute, die im Interesse der Mieter mit der Verwaltung Verständigung suchen, hinzusehen. Die Dinge wären nicht so weit gekommen, wenn die Verwaltung ebenfalls die Verständigung gefordert hätte. Das Mieteinkunftsamt gibt selbst zu, dass Formschluss vorgelommen sind. Es kann nicht zugelassen werden, dass deshalb die Leute auf die Straße gelegt werden. Die Stadt muss ihren Einfluss aussüben, dass die äußersten Dinge unterbleiben.

Vorsteher Seger: Ich bin zwar im Verwaltungsrat, habe aber an den Sitzungen wegen anderweitigen Verhindern noch nicht teilnehmen können. Es ist unerhört, wenn sich die Verwaltung auf den Herrenstandpunkt stellt: wir haben zu bestimmen.

Man muss durch Verhandlungen eine Einigung versuchen. Es ist noch verschärfert, ohne Verhandlungen zum Richter zu laufen. Ich werde die Maßnahmen für falsch erklären und die Herren zu überzeugen versuchen. Es dürfen doch nicht Maximen wie bei einem privaten Hausbesitzer eintreten. Wir sitzen als Beauftragte der städtischen Kollegen dort und haben die Pflicht, den Kürta zu den uns das Kollegium erteilt, auszuführen.

Oberbürgermeister Dr. Rothe: Es kann keine Rede von einem Herrenstandpunkt der Verwaltung sein. Wenn die Mieter Einsicht haben, bleibt alles beim alten. Bei Weigerung muss aber die Verwaltung andere Mieter suchen.

Stadt. Hagen: Die Mieter haben ihre Wünsche nicht äußern dürfen. Wenn nun keine Ruhe wird, wenn die Bewegung um sich greift! Glauben Sie mit Urteil des Amtsgerichts Beiseiter zu können? Die Art, wie von dem Vorsitzenden des Mieteinkunftsamtes verhandelt wird, ist einschärflich. Der Vorsteher habe ich noch nicht geküßt, ob deshalb die Leute auf

die Straße gelegt werden. Die Stadt muss ihren Einfluss aussüben, dass die äußersten Dinge unterbleiben.

Vorsteher Seger: Ich bin zwar im Verwaltungsrat, habe aber an den Sitzungen wegen anderweitigen Verhindern noch nicht teilnehmen können. Es ist unerhört, wenn sich die Verwaltung auf den Herrenstandpunkt stellt: wir haben zu bestimmen.

Man muss durch Verhandlungen eine Einigung versuchen. Es ist noch verschärfert, ohne Verhandlungen zum Richter zu laufen. Ich werde die Maßnahmen für falsch erklären und die Herren zu überzeugen versuchen. Es dürfen doch nicht Maximen wie bei einem privaten Hausbesitzer eintreten. Wir sitzen als Beauftragte der städtischen Kollegen dort und haben die Pflicht, den Kürta zu den uns das Kollegium erteilt, auszuführen.

Stadt. Krüger: Wenn auch die Leute auf die Straße gehen, kann es nicht weitergehen. Reparaturen werden nicht ausgeführt, aber die Mieter sind um 80 Prozent gestiegen worden. Nach den Stiftungssitzungen sind 2 Millionen mit 2 Prozent zu verzinsen, die übrigen 4 Millionen sind wahrscheinlich die Erträge der Stiftung. Die Kolonie ist sehr vermehrt. Der Oberbürgermeister würde wahrscheinlich nicht 4 Wochen darin aus-

halten.

Stadt. v. Wolfsendorff spricht gegen den Antrag Krüger.

Stadt. Weidert findet die Aussprache bedauerlich.

Biegenvorsteher Postler: Die Kritik richtet sich nicht gegen den toten Stifter, sondern gegen die Verwaltung. Die Stiftung enthält allerdings die Bestimmung, dass Überschüsse zum Bau neuer Wohnungen verwendet werden. Das steht voraus, dass Überschüsse gemacht werden! Die Forderung der Mieterräte nach Einheit ist etwas durchaus Selbstverständliches. Auch Juristen behaupten, dass die Verhandlungsleiter am Mieteinkunftsamt von einer Wahrnehmung richtlicher Grundsätze nichts mehr vorrichten.

Stadt. Hagen: Die Mieter haben ihre Wünsche nicht äußern dürfen. Wenn nun keine Ruhe wird, wenn die Bewegung um sich greift! Glauben Sie mit Urteil des Amtsgerichts Beiseiter zu können? Die Art, wie von dem Vorsitzenden des Mieteinkunftsamtes verhandelt wird, ist einschärflich. Der Vorsteher habe ich noch nicht geküßt, ob deshalb die Leute auf

die Straße gelegt werden. Die Stadt muss ihren Einfluss aussüben, dass die äußersten Dinge unterbleiben.

Stadt. Krüger: Ich habe schon gesagt, dass ich das Verfahren für falsch halte. Ob Steigerungen notwendig sind, kann ich doch nicht sagen, wenn ich Unterlagen habe. Der Herr Oberbürgermeister hat allerdings den Herrenstandpunkt vertreten, wenn er sagt, dass Ruhe eintreten wird, wenn der Mieterrat hinausgeküsst wird. Das ist der alte Standpunkt, als ob mit der Besteitung der Interessenvertretung das Übel selbst beendet sei. Das wird sich auch hier als falsch erweisen. Die Stiftung hat die soziale Verpflichtung, den Mietern Einblick in die Verwaltung zu gewähren. Über die Praxis des Mieteinkunftsamtes herauft eine große Beurteilung. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, anzunehmen, dass es seine Aufgabe wie während des Krieges erfüllt.

Stadt. v. Wolfsendorff spricht gegen den Antrag Krüger.

Stadt. Weidert findet die Aussprache bedauerlich.

Biegenvorsteher Postler: Die Kritik richtet sich nicht gegen den toten Stifter, sondern gegen die Verwaltung. Die Stiftung enthält allerdings die Bestimmung, dass Überschüsse zum Bau neuer Wohnungen verwendet werden. Das steht voraus, dass Überschüsse gemacht werden! Die Forderung der Mieterräte nach Einheit ist etwas durchaus Selbstverständliches. Auch Juristen behaupten, dass die Verhandlungsleiter am Mieteinkunftsamt von einer Wahrnehmung richtlicher Grundsätze nichts mehr vorrichten.

Stadt. Krüger: Ich habe schon gesagt, dass ich das Verfahren für falsch halte. Ob Steigerungen notwendig sind, kann ich doch nicht sagen, wenn ich Unterlagen habe. Der Herr Oberbürgermeister hat allerdings den Herrenstandpunkt vertreten, wenn er sagt, dass Ruhe eintreten wird, wenn der Mieterrat hinausgeküsst wird. Das ist der alte Standpunkt, als ob mit der Besteitung der Interessenvertretung das Übel selbst beendet sei. Das wird sich auch hier als falsch erweisen. Die Stiftung hat die soziale Verpflichtung, den Mietern Einblick in die Verwaltung zu gewähren. Über die Praxis des Mieteinkunftsamtes herauft eine große Beurteilung. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, anzunehmen, dass es seine Aufgabe wie während des Krieges erfüllt.

Oberbürgermeister Dr. Rothe: Die Stiftung hat keine großen Überschüsse gemacht, bis 1917 in jedem Jahr nur 60–80.000 M. 1918 war kein Überschuss zu verzeichnen, 1919 hatte einen Fehlbetrag. Es ist keine Möglichkeit, von den Mietsteigerungen Nutzen zu machen.

Der erste Teil des Antrages wird durch die Aussprache als erledigt angesehen, den andern Punkten wird gegen einige Stimmen abgestimmt.

**Dringlichkeitsantrag zur Gewerbesteuer.**

Stadt. Köstig begründet in einer langen Verlesung folgenden Antrag: Das Kollegium wolle beschließen, den Rat um eine Erklärung darüber zu ersuchen, wie er sich hinsichtlich denjenigen Steuererleichterungen zu verhalten gedenkt, die ein Rechtsmittel nicht eingesetzt haben, wenn durch ein Rechtsmittelverfahren die Unzulässigkeit festgestellt werden sollte.

Stadt. Dr. Merkel weist eingehend an der Hand des Situationsprotolls nach, dass Rat und Stadtverordnete sich nicht im Interesse bei der Beschlussfassung über die Steuer befinden haben, wie das in Aufschriften an die Presse behauptet wird. Es besteht kein Zweifel, dass der volle Jahressteuer für das Bierfestjahr gezahlt werden muss. Der Nachtrag ist in Auff



## Neues Theater.

**Richard Wagner-Tiek.** (Auch abend verboten.) **Donnerstag, den 17. März.** Vorstellung für das Arbeitersollungs-Institut: Carmen. Anfang 7 Uhr. **Freitag, den 18. März.** 52. Aufführung (4. eige. braun). **Sonnabend, den 19. März:** 51. Aufführung + Schlußfeier 6. Soirée, klau! Der Waisenkind, den 19. März: 51. Aufführung 6. Soirée, klau! Der Waisenkind, den 19. März: 51. Aufführung 6. Soirée, klau!

## Alles Theater.

**Richard Wagner-Tiek.** (Auch abend verboten.) **Donnerstag, den 17. März.** Vorstellung für den Verband für weibliche Angestellte: Die Nächter. Anfang 6.15 Uhr. **Freitag, den 18. März.** 52. Aufführung (4. eige. braun). **Sonnabend, den 19. März:** 51. Aufführung + Schlußfeier 6. Soirée, klau! Die Waisenkind, den 19. März: 51. Aufführung 6. Soirée, klau! **Die Waisenkind, den 19. März:** 51. Aufführung 6. Soirée, klau! **Die Waisenkind, den 19. März:** 51. Aufführung 6. Soirée, klau! **Die Waisenkind, den 19. März:** 51. Aufführung 6. Soirée, klau!

## Neues Operetten-Theater.

**Wiesstraße.** (Auch abend verboten.) **Donnerstag, den 17. März.** 1921. **Der erlen Liebe goldne Zeit.** Operette in 3 Akten von Leo Hollmer. Musik von Jean Wilbert. Die Szene gesetzt von Paul Hause. **Winfeldeleie Zeitung:** Kurt Dietz. **Kinoflaute Preise:** Eintritt 7 Uhr. Anfang 7.15 Uhr. Ende 10.15 Uhr. **Studenten- und Schülertafeln ungtüttig.** **Greling, den 19. März:** Vorstellung mit den Leipziger Wirtschaftsverband: **Die Frau im Herzen.** Anfang 7.15 Uhr. **Sonnabend, den 19. März:** Der leise Walzer. Anfang 7.15 Uhr.

## Krystall-Palast

Täglich abends 18 Uhr:

Das neue, erstklassige Variété-Programm.

## Battenberg

Fernruf No. 1370.

Theater.

Anfang 18 Uhr

Gastspiel

**Paul Beckers**

Der grosse Lachschlager

Der verlauschte Anton.

Im 2. Akt

Variété-Spozialitäten.

Vorverk.: Tageskasse u. K. Hirsch, Katharinenstr. 6.

## Circus Busch

**Alberthalle (Krystallpalast)**

Tägl. 7 Uhr, Mittw. u. Sonntags auch 3 Uhr:

**Die Circus-Sensationen**

"Corty-Althoffs Meister-Dressuren", "Klassisch Hohe Schule", "Eisenkönig Breitbart zerbeißt eiserne Ketten", "Der Wunder-Yoghi", "Lebendig begraben", "Meister Albas", "Das Serpentinenballett zu Pferde", "Im Reiche des Porzellans"

150 Tänzerinnen.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Eröffnungs-

Programm. Kinder halbe Preise.

Vorverkauf: Warenhaus Ury und Circus-

Kasse, Alberthalle ...

## Nachtfalter

Mainstrasse 18

Allabendlich 7½ Uhr

## Kabarett.

**Terrasse Ball.** L.-Kleinzschocher Inhaber H. Dimpel, Tel. 40634, Straßenb. 1 u. 3. Morgen Freitag ab 1/2 Uhr Neues Orchester, 9 Uhr Konter. Tanz frei.

**Grüne Gänse L.-Anger**

Morgen Freitag: Ball.

**Pantheon**

Dresdner Str. 20 Fernspr. 15957

Sonntag u. Freitag: Große Ball-Feste.

**Gasthof Stünz**

Strassenbahn 3 und 8

Morgen Freitag ab 7 Uhr

**Gr. Damen-Ball.**

Abwechselnd Damen- u. Herren-Engagement.

Eintritt. Musik. — Eintritt 2.50. — Tanz frei.

**Neuer Gasthof, Göhlis.**

Heute ab 6 Uhr

**Großer öffentlicher Ball.**

## Allgemeines Arbeiter-Bildungs-Institut Leipzig



Bildungs-Institut Leipzig

## Dienstag, den 22. März, in der Thomaskirche Matthäus-Passion (Joh. Seb. Bach)

Ausführende: Städtisches Theaters- und Gewandhaus-Orchester, Neue Chorvereinigung des Gewandhauses (früher Bachverein, Gewandhauschor, Thomae- und Petrichor), Frau Ilse-Helling-Rosenthal (Sopran), Frau Frieda Schreiber (Alt), Herr Hans Lissmann (Tenor), Herr Adolf Jokelius aus Berlin (Bass), Herr F. Merschberg, Konzertsänger aus Jena (Bass), Herr Günther Ramin (Cembalo), Herr Max Fess (Orgel). Leitung: Herr Professor Karl Straube. — Die Kirche ist geheizt.

Eintrittskarten zum Preise von 5.— Mk. einschl. Kartenstein sind in allen Geschäftsziimmern der Gewerkschaften und in den Filialen der Leipziger Volkszeitung zu haben. — Einlass 6 Uhr. Anfang 11.15 Uhr.

## Leipziger Schauspielhaus.

Fernruf 1211. Direction: Otto Schwerin. Beratung 1000

### Ulfeldt von der Wala.

Ulfeldt in 4 Akten von Robert Trebber und Leo Walter Stein. In Szene gelegt von Hermann Zöllnerhain. Personen des Vorfelds: Karl Lohmeyer, amtsamt von der Wala (Georg Eisinger Modt); Elsbeth Charlotte, genannt „Miß“ (Hildegard Bringschuh von der Wala); Marti Endoly, Jette Müller (Wertheim Lampefelder, Hilde Anders); Pauline, Prinzessin Langwagen, Marianne von der Wala (Elga Löbel); Chevalier von Zamart (Herbert Weidach); Ein französischer Schelm (Erwin Salomon); Gabriele, Kellner der Universität Heidelberg (Oskar Reinhardt); Ursula (Hedwig Altmann); Christophe Dingelstein, Hausmeister (Gustav Reinhardt); Peter Dingelstein, sein Sohn (Hofmann); Agathe, der Kellermeister (Oskar Walden). Personen des Stücks: Rudolf XIV., König von Frankreich (Otto Stoeckli); Monteur, der Herzog von Orleans (Otto Werber); Madame, die Herzogin von Orleans (Ulfeldt) (G. Langfelder); William, Herzog von Chartres; belser Salomon (Hans Stöckli); Gencotte-Marie, Mademoiselle de Poitiers, militärische Tochter des Königs (Horn Hiltz); Margarete von Polen (R. Müller-Wichardt); Gustaf 7. Uhr. Anfang 7.15 Uhr. Ende gegen 10.15 Uhr. Freitag, den 18. März: Ulfeldt von der Wala. Anfang 7.15 Uhr. Sonnabend, den 19. März: Ulfeldt von der Wala. Anfang 7.15 Uhr. Der alte Spielabschnitt läuft vom 8. März bis 1. April 1921. Bis zu diesem Tage muß die alte Warte der Jahresfeste an der Tagesstelle eingetützt sein.

### Altes Theater.

Fernruf 12203. Direction: Fritz Blöggen. Gitterstraße 42

Donnerstag, den 17. März 1921, abends 7 Uhr

### Reigen.

Joh. Blaude von Ulrich Schnitter. In Szene gelegt von Oberstudioballe Robert Biss. Einlaß 6.15 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr. Freitag, den 18. März: Reigen. Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr. Sonnabend, den 19. März: Reigen. Anfang 7 Uhr. Beide Ratten müssen bis Mittags 2 Uhr abgeholt sein, andernfalls wird nichts darüber verloren. Die Ratten ist gefüllt vorzüglich von 10—12 Uhr, am Sonn- und Feiertag von 11—12 Uhr. Vorberauf bei G. H. Cepins, Peterstraße 15, und August Wolff.

## Dreilinden

Monat März.

Täglich abends 18 Uhr

## Der Riesen-Variété-Spielplan.

### Der Schlager der Saison.

9 wirkliche Welt-Attraktionen u. a.:

### Rudolf Mälzer

Kapt. Nansens dressierte Seelöwen 4 Montijo (Uessem)

die besten Equilibristen der Welt. Gastspiel **Francardi**, der erfolgreichste Verwandlungskünstler der Welt. **Forster Neu-meyer**, das vorzügliche Gesang- und Tanz-Duetts sowie die weiteren Attraktionen.

Vorverkauf: Tageskasse (Tel. 43543), Th. Alt-hoff, Peterstr., Konsum-Verein, Karl-Heine-Str.

## Ball-Haus Goldner Helm

Lipzig-Batr.

Jeden Freitag und Sonntag: Die Stimmungsvollen Ballalte. Jeden Montag und Mittwoch findet die beliebte Tanzstunde statt.

## Westend-Hallen, Plano.

Morgen Freitag, ab 4 Uhr

## Großes Elite-Ballfest.

Streich- und Blasmusik. — Flotter Betrieb.

## ASTORIA

Windmühlenstr. 31 Fernruf 18195/96

Morgen Freitag: 2 Erstaufführungen! Joe Deabs (Ferdinand v. Alton), Magnus Stifter, Hannes Sturm, Viktor Janson, Aud Egede Nissen im 4 aktigen Detektivbild

**Das Geheimnis der Mumie**

**Der Liebeskorridor**

Lustspiel in 1 Vorspiel u. 4 Akt. mit Erika Glässner

Heute letzter Tag:

**Die Verschwörung zu Genua**

## UNIVERSUM

Rossplatz 6 (Café Bauer) Fernruf 18195/96

Ab morgen Freitag



Rossplatz 12—13 Fernruf 18195/96

Morgen Freitag: Erstaufführung!

**Der Mitternachtsbesuch**

Detektiv-Schauspiel in 5 Akten nach Paul Rosenhayn mit Joe Jenkins (Kurt Breckendorf) — Karl Auen

Lotte Neumann im Schauspiel 5 Akte:

**Die Glückssfalle**

Heute letzter Tag:

Die Benefizvorstellung der 4 Teufel

## Kreide/Leim/Farben/Gips

Zement/Antizer/Pinsel/Schablonen

Fußbodenfarben u. Lacke. Terpentin

kauft man vorteilh. b. Felst, Rödelstr. 12, Tel. 40993

Straß. 1 u. 8. Farbenanfert. id. Wunsch entspricht!\*

## Leinölfirniß

garantiert rein, doppelt gekocht . . . kg 16.—

Bleiwolf in Öl, garantiert rein . . . kg 16.—

Spezial-Geschäft für Farben und Lacke

Kühnert & Co., Emilienstraße 42 Tel. 5718.



Gebrüder.

# Um die Bevölkerung Leipzigs!

Oberschlesier! Glückauf zur Abstimmung! Diese Worte begleiten unsere Oberschlesier in die Heimat. Unaufhaltsam rollen die Sonderzüge mit Tausenden Heimattreuen nach Oberschlesien. Ihre Liebe, ihre Treue wollen sie ihrer Heimat und dadurch dem deutschen Vaterlande bekunden. In letzter Stunde wenden wir uns an unsere Mitbürger und bitten,

## Haltet treu zu unsern Oberschlesiern.

Wenn sich am nächsten Sonntag im Sildosten des Reiches ein großes geschichtliches Ereignis vollzieht, dann wollen wir in ernster Fassung die entscheidenden Stunden miterleben. Nicht durch seichte Vergnügungen, sondern in dem Bewußtsein, daß unsere Brüder und Schwestern einen ernsten Kampf dort zu bestehen haben. Die Treue, die sie uns halten, wollen wir dadurch bekunden, daß wir mit zu den Kosten, die das große Abstimmungswerk erfordert, beitragen. Wir veranstalten daher zu diesem Zwecke am 18., 19. und 20. dieses Monats

## „Drei Opferstage für Oberschlesien“

als Abschluß der ganzen Grenzspendenwerbung und wenden uns an alle, die geben können und gerne geben, mit der Bitte: Kauft Blumen, Postkarten, „Schein“-Notgeld! Gebt zur Grenzspende!

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesiener,  
Ortsgruppe Leipzig.  
Deutscher Schuhbund, Zweigstelle Leipzig.

Strahensammlungen, Blumenverkauf — Sammler und Sammlerinnen mit Armbinden, Ausweis und Blüte — Beitrag in die Blüte werfen! Geschäftsstelle Vorhingstraße 3 (Schule), Telefon 19617. Ausgabestellen der Blumen, Blüten usw. an Helfer und Helferinnen in folgenden Schulen: Vorhingstraße 3, Demmeringstraße 31/33, Altmühlstraße 10, Mollsheidestraße 55, Yorkstraße 5, Wissmannstraße 28, Eisenthalstraße 2/4, Rathausstraße 29.

Verkauf von Postkarten, „Schein“-Notgeld. Die Grenzspenden-Postkarten beim Verkehrsverein am Naschmarkt, Telefon 18144, gekauft, frankiert mit Anschrift aufgeliefert, werden auf Wunsch mit dem Poststempel „Gib Deine Grenzspende für Oberschlesien“ durch die Post befördert. Das künstlerische „Schein“-Notgeld ist als Quittung für Spenden und zur Erinnerung an die Abstimmung gedacht.

Blumenverkauf durch Verkaufsgeschäfte, Kinos usw. Inhaber, die den Verkauf übernehmen wollen, werden gebeten, Bestellungen unter Telefon 19617 (Schule Vorhingstraße 3) aufzugeben.

Annahme von Einzelposten: Versicherungsbureau Felix Kiewel, Leipzig, Dillrichring 20, Postscheckkonto Nr. 51 722 Leipzig, ferner alle Banken, Sparkassen und Zeitungen.

Opferstube: Zeitung Bund der Auslandsdeutschen, Inselstraße 26, Telefon 15017.

Kassenstelle für die ganze Geldgebarung: Versicherungsbureau Felix Kiewel, Dillrichring 20, Telefon 37 und 10700.

Hauptgeschäftsstelle: Deutscher Schuhbund, Zweigstelle Leipzig, Dörrstraße 10, Telefon 4347.



## Preiswerte Teppiche und Gardinen

Halbstores kräftiger Erbstoff mit schönem Spannstoff-Fries und reichen Einsätzen . . . . .	52.00
Halbstores solider Erbstoff mit sehr reicher Bandgarnitur und Volant . . . . .	65.00
Halbstores kräftiger Erbstoff, mit ca. 65 cm breitem aparten Einsat und Volant . . . . .	75.00
Künstlergarnitur solides Fabrikat, engl. Tull . . . . .	115.00
Künstlergarnitur Erbstoff mit reicher Bandgarnitur und Bogenverzierung . . . . .	130.00
Künstlergarnitur engl. Tull, 100 cm breit, 300 cm lang, besonders schönes Muster, sehr solide Qualität . . . . .	165.00

Teppiche gute haltbare Qualität, mod. Muster, ca. 130x200 cm . . . . .	190.00
ca. 165x235 cm . . . . .	255.00
ca. 200x300 cm . . . . .	375.00
Teppiche besonders geeignet f. Dielen usw. durchgewebt. Muster, ca. 200x300	235.00
Fußmatten extra starkes Rohrgewebe, doppelseitig, ca. 35x60 cm . . . . .	10.25
Divandedeken schöne Phönix- und Persermuster, ca. 140x280 cm . . . . .	210.00
Gobelinstoff kräftige, solide Ware, verdüne Muster, ca. 130 cm breit Meter	96.00
Cretonne besonders vorteilhaft für Sesselbezüge, ca. 80 cm breit . . . Meter	16.50

Gardinen-Meterware ca. 60 cm breit, zweiseitig mit Band eingefäßt . . . . .	Meter 10.75
Gardinen-Meterware ca. 60 cm breit, zweiseitig bekurbelt, aparten Muster . . Meter	11.50
Gardinen-Meterware ca. 110 cm breit, solide Ware, mit Band eingefäßt Meter	20.50
Gardinen-Meterware ca. 120 cm breit, kräftige solide Ware, volles, schönes Muster mit Rosenkontur . . . . .	Meter 24.50
Kante Erbstoff mit Bandgarnitur . . . Meter	2.75
Kante engl. Tull, besonders kräftige Ware Meter	6.75

Spannstoffe in verschied. Breiten u. Qualitäten zum Selbstanfertigen von Gardinen, Halbstores u. s. w.  
Bettdenken in schönen Ausführungen, in reicher Auswahl, zu niedrigen Preisen,

# Althoff

Blütenweisser, verkehrsreifer

**Maispuder**

1 Pfund nur 3.50 Mk.

Prima weisses Mehl 2.75  
Malsgrieß (weiß) 2.75

Für Koch- u. Backzwecke bestens geeignet.

Ferner:

Reisstärke 8.00

Röiner Kakao 16.25

Ausgabe für Lindenau: L. Schmidt, Cranachstr. 19.

Max Werner Tel. 6402  
gegr. 1872

Albertstraße 52

am Floßplatz